Preis 3,50 €

B 6287 F

Regionalmagazin des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimat · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz

92. JAHRGANG
AUSGABE 1-2023

Hier ist der Fisch Kultur

Das MuseumsQuartier Tirschenreuth *Seite 6–8*

Rauh aber gemütlich

Die Rauhe Schänke bei Neuhausen *Seite 12–13*

Doch noch Spaß im Schnee

Der Winterwandertag lockt viele Gäste an *Seite 18–19*

MATTHES
MOBILITÄT MIT STERN

Heimat ist unser Antrieb.

Wenn es um nachhaltige **Mobilität** und ausgezeichneten Service geht, sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner. Die Begeisterung für unser **Fichtelgebirge** und umweltgerechte Antriebe fährt dabei immer mit.

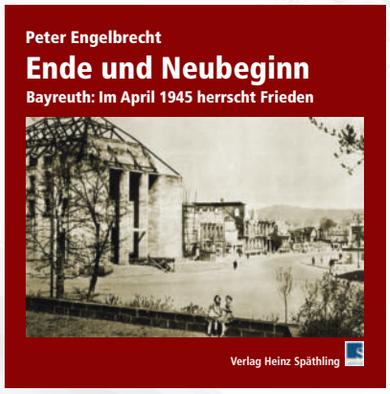
Autohaus Matthes GmbH
Autorisierter Mercedes-Benz
Service und Vermittlung
Bayreuther Straße 2 – 95615 Marktredwitz
Tel.: +49 9231 800 0 – Fax: +49 9231 800 23
E-Mail: info@auto-matthes.de
www.auto-matthes.de

Ende und Neubeginn
Bayreuth: Im April 1945 herrscht Frieden

€29

Verlag Heinz Späthling

372 Seiten | Hardcover
ISBN: 978-3-942668-87-3



Neue, bislang unbekannte Fakten über das Kriegsende 1945 in der Region Bayreuth liefert dieses Buch.
Der Bayreuther Zeitungsreporter Peter Engelbrecht hat zahlreiche Berichte von evangelischen Pfarrern im Archiv der Evangelischen Landeskirche ausfindig gemacht. Die Schriftstücke sind kurz nach Kriegsende im April 1945 entstanden und beschreiben eindrucksvoll, wie amerikanische Streitkräfte die einzelnen Dörfer und Städte besetzt haben. Weiterhin hat Peter Engelbrecht Berichte über die zahlreichen Todesmärsche von ausgehungerten KZ-Häftlingen und Kriegsgefangenen ausgewertet. Diese Reports wurden 1947 auf Anweisung der US-Militärregierung von den einzelnen Bürgermeistern in Oberfranken gefertigt. Sie beschreiben die grausamen Märsche weg von der herannahenden alliierten Front.
Rund 160 historische Fotos ergänzen die Recherchen.

Erhältlich im örtlichen Buchhandel und unter www.druckkultur.de

WWW.DRUCKKULTUR.DE

Mal umsteigen auf Bus und Bahn

In Großstädten sind es die Menschen gewohnt, den Nahverkehr zu nutzen. Und so nehmen sie Angebote draußen gerne einmal wahr – wie etwa die Wandergruppe aus Nürnberg. Sie fährt mit dem Zug durch die „Fränkische“ nach Marktredwitz, wandert von hier zur Kösseine, übernachtet hier, steigt tags darauf nach Neusorg ab und fährt wieder auf der gleichen Bahnlinie nach Hause. Und in der Region haben umweltbewusste Menschen entdeckt, dass sie für Touren schon mal auf ihr Auto verzichten können. Beispiele: Von Selb-Plößberg über Buchwald mit Einkehr nach Asch wandern und mit dem länderverbindenden Zug zurück. Oder auf dem Wallenstein-Radweg von Marktredwitz nach Eger – und möglicherweise noch weiter in Tschechien in Richtung Karlsbad – und dann mit dem Zug zurück. Oder nach einem ausgedehnten Frühlingsspaziergang von Kirchenlamitz über Buchhaus nach Weißenstadt laufen – und mit dem Bus zurück.

Die Möglichkeiten sind da. Nur Angebote werden oft kaum genutzt. So fahren die Radbusse im Sommer häufig fast ohne Passagiere durch die Gegend. Wir vom Fichtelgebirgsverein versuchen, gemeinsam mit den Verantwortlichen in Landkreis und Kommunen, den umweltbewussten Naturliebhabern die Nutzung der „Öffis“, des öffentlichen Nahverkehrs, zu erleichtern. Der Landkreis hat sich dem Verkehrsverbund Nürnberg angeschlossen und startet in diesem Jahr mit dem Projekt Anruf-Taxis, das im benachbarten Landkreis Tirschenreuth seit einigen Jahren mit ordentlichem Erfolg läuft. Die Zeiten, in denen große, alte Busse leer durch die Gegend fahren, sollen langsam der Vergangenheit angehören. An uns ist es nun, diese Angebote auch wirklich zu nutzen – und, wenn möglich, mal das Auto stehen zu lassen. Das hat nicht zuletzt den Vorteil von Rundtouren: Man muss nicht unbedingt zum Ausgangspunkt zurückkehren. Und man freut sich über ein etwas besseres Gewissen.

Regionen, in denen der Tourismus dominierender Wirtschaftsfaktor ist, machen es vor: Teilweise können Gäste kostenlos das Nahverkehrs-Netz nutzen. In Südtirol und natürlich in der Schweiz ist es nahezu perfekt. Das Auto kann den ganzen Urlaub lang stehen bleiben – wenn es nicht zuhause geblieben ist, weil der Gast mit Bus und Bahn angereist ist. Bei uns gibt es hier noch einen großen Nachholbedarf – angesichts einer Verkehrspolitik, die sich jahrzehntelang als Autopolitik verstanden hat. Doch nun scheinen Anfänge gemacht. Jetzt müssen wir alle einfach aweng mitmachen.

Ihr
Wolfgang Neidhardt

Unterhaltsames am Wegesrand...

Kurse zur digitalen Wegeverwaltung

Kurse zur digitalen Wegeverwaltung, ein Bestandteil der Wegepaten-Ausbildung, mussten wegen Corona in den letzten drei Jahren ausfallen. Nach der Lockerung der Hygienebestimmungen bieten wir hierfür wieder Schulungen an:

Das FGV-Wegenetz im BayernAtlas mit den Themen

- Der BayernAtlas – Einführung in Bedienung und Funktionen
- Der BayernAtlas – ein Mittel zur Wegeverwaltung in den Ortsvereinen
- Aufzeigen weiterer Möglichkeiten zur digitalen Verwaltung von Wegen

Termine (Samstage): 25. Februar und 18. März 2023, jeweils von 9 bis 14 Uhr

Ort: BayernLab, Wunsiedel, Sechsämterlandstr. 8

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, sie richtet sich nach den verfügbaren Arbeitsplätzen im BayernLab.

Interessierte melden sich bitte bei info@fichtelgebirgsverein.de oder über 09232/700755 an. Die Plätze werden nach dem Eingang der Anmeldung vergeben. Bitte geben Sie an, falls Sie sowohl am ersten als auch am zweiten Termin teilnehmen könnten.

Im Land der 1000 Teiche ist der Karpfen Kultur
..... **Seite 6-8**

Rauh, aber gemütlich: Die Rauhe Schänke
..... **Seite 12/13**

5. Deutscher Winterwandertag ein voller Erfolg
..... **Seite 18/19**

Rapotenreuth – vergessene Einöde bei Mehlmeisel
..... **Seite 22/23**

Inhalt

KULTUR

Museumsquartier in Tirschenreuth:
Im Land der 1000 Teiche ist der Karpfen Kultur 6-8
„Versuch einer Geschichte der Bergwerke im Bareuthischen“
als Buch erschienen 10/11

WIRTE UND IHRE HÄUSER

Rauh, aber gemütlich: Die Rauhe Schänke 12/13

AUS DEM VEREINSLEBEN

Das Jahresprogramm der Ortsvereine bis Juli 13-15
Wir begrüßen neue Mitglieder in den Ortsvereinen 28
Fichtelgebirgsverein bildet wieder Wegepaten aus 43

WANDERN

Genusstour im Kornbergmassiv – „Lieblingswanderung“
von Regina Wagner-Fuchs 16-17
5. Deutscher Winterwandertag ein voller Erfolg 18/19

KULTUR

Die Hexenbesen 20
Die Burgruine Uprode bei Weißdorf 21
Rapotenreuth 22/23

NATURSCHUTZ

Wieder junge Luchse im Steinwald 24/25
Bund Naturschutz steht ehemaligen Stockteich
im Dangesbachtal wieder her 26/27
Wildschutzgebiet auf der Königsheide hilft Auerhühnern 27

AUS DEN ORTSVEREINEN

Berichte und Ehrungen ab Seite 29

Buchempfehlungen 44
Ein Rätsel für aufmerksame Leser 43

Wir nehmen Abschied von verstorbenen Mitgliedern 44-46

SIEBENSTERN – IMPRESSUM

Herausgeber
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

Das Regionalmagazin erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,50 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Wolfgang Neidhardt, verantwortlich
Bei allen abgedruckten Bildern liegen die Rechte am Bild der Redaktion vor.

GRAFIK UND LAYOUT:
HCS Medienwerk, Bayreuth

TITELFOTO:
Winterwandertag im Fichtelgebirge.
Foto: Harald Judas

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten, die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden:
info@fichtelgebirgsverein.de oder
wolfgang_neidhardt@web.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2020
Auflage: 9.500 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 2-2023 ist
Donnerstag, 23. März.

Wir trauern um Dietmar Herrmann

Die Nachricht traf uns am Mittwoch, den 11. Januar, wie ein Blitzschlag: Rainer Schreier teilte uns mit, dass unser Vereinskollege, unser Heimatforscher, unser Freund Dietmar Herrmann überraschend verstorben ist. Noch kurze Zeit vorher hatte er aus der Reha einen Text zur Egerquelle gesandt, den er uns für eventuelle Projekte ans Herz legte. Selbst dann also, als er sich einmal nur um sich und seine Gesundheit kümmern konnte und sollte, hatte er unser Fichtelgebirge im Kopf.

Nun müssen wir von ihm Abschied nehmen, vom Umtriebigen, dem Nimmermüden, den man bei fast jeder Veranstaltung unseres FGV sah und mit dem man immer und überall ein schönes Gespräch führen konnte – ob zu historischen Themen, zu Fragen aus der Kulturarbeit oder auch einfach zu ganz privaten Dingen. Dietmar war für viele von uns „der FGV“: Sein Name stand auf den Büchern, die in fast jedem Regal stehen und mit denen man in die Geschichte der Heimat eintauchen konnte. Er war meist einer der Ersten, die man bei Besuchen in der Geschäftsstelle sah. Wann immer es Fragen gab, war er binnen kürzester Zeit mit einer passenden Antwort zur Stelle oder wusste ein Werk aus seiner Sammlung, in dem es nähere Informationen gab.

Er selbst war unserem Verein sein gesamtes Leben lang verbunden: 1966 war er dem Ortsverein Vordorf beigetreten und hatte bereits ein Jahr später seinen ersten Aufsatz in unserem „Siebenstern“ veröffentlicht. Von 1976 bis 1985 stand er dem Ortsverein Wunsiedel vor und engagierte sich ab dieser Zeit auch stark wie nachhaltig für das dort angesiedelte Fichtelgebirgsmuseum. Von 1979 an saß er im Beirat des entsprechenden Zweckverbands und kümmerte sich parallel dazu um den Aufbau wie die Pflege unserer Regionalbibliothek. Zu deren Bestand trug er selbst am meisten bei: Als Autor unzähliger Bücher und Schriften oder als Fotograf, dessen Sammlung sagenhafte 6500 Aufnahmen ganz unterschiedlicher Motive enthielt, die er im Rahmen seiner Bildvorträge den Menschen präsentierte.

Schon 1996 wurde er für sein umfassendes Engagement zum ersten Mal ausgezeichnet: Er erhielt mit dem Goldenen Siebenstern die höchste Ehrung unseres Vereins. 2003 folgte der Kulturpreis und 2017 schließlich die Aufnahme in die Riege der Ehrenmitglieder des FGV.

Es dürfte wenig Themen aus der Geschichte des Fichtelgebirges geben, zu denen Dietmar nicht Zeilen zu Papier gebracht hat – die Leistung, die er damit vollbracht hat, ist unbeschreiblich: Mit seinen Beiträgen hat er der Vergangenheit, der Kultur und damit der Identität unseres Raumes eine Stimme gegeben. Verstummen wird diese auch nach seinem Ableben nie: Seine Arbeit bleibt unvergessen und wird auch zukünftigen Generationen von Heimatforschern noch als Leitfaden dienen. Wir, als „sein Verein“, werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

» Adrian Rossner

Im Land der 1000 Teiche ist der Karpfen Kultur

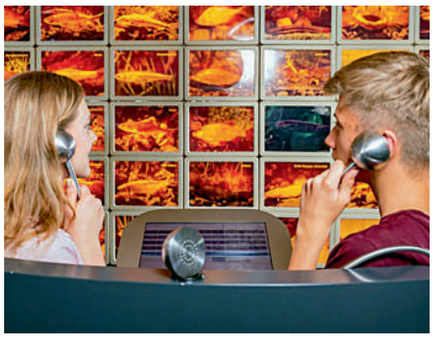
Das MuseumsQuartier in Tirschenreuth zeigt, wie diese Tiere das Leben in der nördlichen Oberpfalz geprägt haben. Es gibt aber hier noch viel mehr zu sehen.

Von Wolfgang Neidhardt

„Wir sprechen hier nicht nur über Kultur, die Stadt macht hier auch viel.“ Cornelia Stahl spricht diesen Satz mit dem gesunden Selbstbewusstsein einer Oberpfälzerin aus. Und wenn diese quirlige, umtriebige und über die Heimatgeschichte bestens informierte zertifizierte Gästeführerin, Gattin des Bürgermeisters Franz Stahl, Besucher durch das MuseumsQuartier ihrer Heimatstadt Tirschenreuth führt, dann belegt sie fast mit jedem Satz die lebendige Alltagskultur ihrer Stadt, die sich in den vergangenen Jahrzehnten ordentlich herausgeputzt hat.

Eines der Beispiele dafür ist das MuseumsQuartier nahe des Marktplatzes mit Blick auf das Gelände der Landesgartenschau 2013. Dort und in zwei der drei Häusern des MuseumsQuartiers steht das Tier im Mittelpunkt, das die nördliche Oberpfalz seit Jahrhunderten prägt: der Fisch. Schon seit 1993 zeigt das Museum vieles zu diesem Thema. Im Jahr 2008 erweiterte die Stadt als Träger dieses Haus mit zwei weiteren Gebäuden: dem Haus am Teich, das kostenlos zu besichtigen ist, und dem Gebäude des benachbarten ehemaligen alten Klosters, und schuf damit ein Gesamtkonzept. Ein unterirdischer Gang verbindet es mit dem Fischereimuseum – und hier runden sechs Themenbereiche die Museums-Landschaft ab: Stadtgeschichte, Porzellan, Krippen, Johann Andreas Schmeller, Plan-Weseritz und das Thema Ikonen.

Auch diese Darstellungen sind locker eine Stunde der Betrachtung wert. Den Einstieg in die Tirschenreuther Geschichte muss aber der Fisch gestalten: Im Raum I. schwimmen viele Arten in ihren verschiedenen Lebensräumen: dem Waldbach, wo sich Forellen und Saiblinge tummeln – und gelegentlich die eigenen Artgenossen verspeisen,



dem kleinen Fluss, in dem mehrere unbekannte Arten schwimmen, die zwar essbar, „aber sehr grätig“ sind, so die Führerin, dem großen Fluss mit verschiedenen Lebensräumen und dem klassischen Weiher, in dem sich der Fisch der Oberpfalz so richtig wohl fühlt: der Karpfen.

Übrigens gilt es fein zu unterscheiden zwischen dem Weiher und dem Teich, wie Cornelia Stahl erläutert: „Der Weiher ist quasi natürlich, wird vom Himmel gespeist und heißt deshalb auch Himmelteich.“ Der Teich hingegen hat einen Zu- und Abfluss und wird vom Menschen geschüttet, nicht gegraben. In einem weiteren Raum der Abteilung Fisch wird die Teichwirtschaft einst und jetzt dokumentiert. Von der wesentlich bequemeren Ausrüstung der Teichwirte abgesehen, hat sich an dieser Arbeit gar nicht so viel geändert. Abgefischt wird wie vor 150 Jahren: Schnell muss es dabei gehen und vieles ist dabei Handarbeit

Vor diesem Termin hat der Karpfen, der in der Regel drei Sommer gewachsen ist, zwei Wochen nichts mehr zu Fressen bekommen. Nur so schmeckt er dann nicht nach Schlamm. Sortiert werden die Fische vor Ort per Hand. Der lebende Weitertransport früher geschah auf Karren liegenden und mit Wasser gefüllten, oben offenen, Holzfässern. Mit Fichtenzweigen wurde die Sauerstoffversorgung während des Transportweges auf den holprigen Straßen gesichert.

Die nördliche Oberpfalz ist eines der fünf bundesweit größten Karpfenzuchtgebiete – und das seit vielen Jahrhunderten: Anfang des 13. Jahrhunderts haben die Klosterbrüder aus Waldsassen die Fischwirtschaft hier begründet: ein nahrhaftes und in der Region leicht zu züchtendes Nahrungsmittel war gesucht. Und der Boden in diesem Raum bietet die ideale Grundlage: „Kaolin wirkt hier wie Teichfolie“, erklärt Cornelia Stahl. Rund um Tirschenreuth finden sich etwa 4800 Fischteiche. Über 600 Jahre lang, bis 1808, gab es rings um Tirschenreuth zwei 190 Hektar große Gewässer. Das Gelände der Landesgartenschau von 2013, das übrigens aus einigen Fenstern des Museums zu erkennen ist, hat diese historische Situation mit dem 2013 angelegten 6 Hektar großen Teich teilweise wieder hergestellt.

Weitere Themen im Fischmuseum: Fischfeinde wie der Fischotter, der aus Lust und nicht aus Hunger tötet oder der Kormoran, Produkte des Fisches wie Fischleder, die heute kaum jemand kennt, eine Angel-Abteilung und eine Darstellung moderner Techniken. Auch an junge Besucher haben die Museumsfachleute gedacht, die unter Leitung von Dr. Josef Paukner dessen Konzept umgesetzt haben: „Sprechende Fische“ erzählen via Kopfhörer den Besuchern aus ihrem Leben. Und wenn Schüler- oder Jugendgruppen ins Museum kommen, können sie Forellen zerlegen oder auch einmal eine Nacht hier im Haus verbringen, nachdem sie abends mit Cornelia Stahl die Stadt erkundet haben.

Deren wichtigste Punkte zeigt das Museum in Großfotos: Denkmäler, Kirchen – und auch das moderne Tirschenreuth. Neben der Kultur prägen florierende Unternehmen die Stadt: die Firma Mehler als ältester deutscher Tuchhersteller Deutschlands und die Walzenfabrik Hamm. Sie haben ent-

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

scheidend dabei geholfen, die wirtschaftliche Brücke zu schlagen nach dem Niedergang der Porzellanindustrie. An sie erinnert eine von sechs Ausstellungen im ehemaligen alten Kloster.

Ein weiterer Raum dort ist dem bekanntesten Sohn der Stadt gewidmet: Johann Andreas Schmeller, Germanist, Mundart- und Sprachforscher und Kenner von 26 Sprachen sowie Verfasser des ersten Dialektwörterbuches. Natürlich muss Cornelia Stahl ihn zitieren, wenn sie Besucher durch das Haus führt und tut das – augenzwinkernd mit einem Text von Schmeller über das Fensterln in alten Zeiten. Die Hauskrippen, die im Raum Tirschenreuth eine besondere Rolle spielten, sind in sechs Varianten zu bewundern. Nicht fehlen darf natürlich die Dokumentation über die Vertreibung der Menschen aus dem Nachbarbezirk Plan-Weseritz. Eine Sammlung von Ikonen rundet die Präsentation im alten Kloster ab.

Neben einem Raum für Museumspädagogik gibt es noch einen für Sonderausstellungen im Alois Hörmann-Saal, die alle sechs bis acht Wochen wechseln. Es gibt also wahrlich genug zu sehen für Besucher der Stadt. Und wenn sie nicht gezielt vorbeikommen

oder einen Ausflug in die Oberpfalz hier abrunden, so lädt sie Cornelia Stahl schon heute ein, im Juni nach Tirschenreuth zu kommen: Dann gibt es zum 10-jährigen Bestehen des Fischhofparks einen großen Kultursommer mit vielen Veranstaltungen. Und für die Jahreswende 2023/24 planen die Krippenfreunde im MuseumsQuartier eine große Krippenausstellung. Auch diese Termine sollten sicherstellen, dass sich Katrin Demleiter, die stellvertretende Leitung der Tourist-Info und des MQ, auch nach diesem Jahr darüber freuen kann, wieder mehr als 10 000 Besucher im MuseumsQuartier begrüßen zu dürfen.

MuseumsQuartier Tirschenreuth, geöffnet Dienstag bis Sonntag 11 bis 17 Uhr, Tel. 09631 6122, info@museumsquartier.de. Führungen im MuseumsQuartier jederzeit buchbar unter Tel. 09631 / 600 248 oder unter urlaub@stadt-tirschenreuth.de

Jetzt den
SIEBENSTERN
online lesen unter

www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern

Robert
FISCHER
ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK
SANITÄTSHAUS

Der Partner für Ihre Gesundheit

2 x Marktredwitz – Wunsiedel – Waldsassen
Fichtelberg – Tirschenreuth
Servicetelefon: ***09231 / 5533***

Unsere Versorgungsbereiche:

- Orthesen
- Bandagen
- Prothesen
- Kompressionstherapie
- Orthopädische Einlagen
- Orthopädische Maßschuhe
- Sanitätshausartikel
- Reha-Technik

KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de
www.roth-baumeister.de

Stahl- und Drahtwerk
Röslau GmbH
Hofer Straße 16–17
D-95195 Röslau
Fon +49 (0) 92 38 / 809-0
sdw@roeslau-draht.com
www.roeslau-draht.com

röslau
stahldraht

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klima- und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

Wir haben ein Publikationsprojekt abgeschlossen, das vor fast 250 Jahren begonnen wurde", sagen Eva Spörl, Harald Stark und Florian Wachter (von links). Gemeinsam haben sie Johann Paul Reinhards Manuskript in Buchform gebracht. Dr. Magdalena Bayreuther (Zweite von rechts), Leiterin des Museums Bayerisches Vogtland in Hof, war Gastgeberin der Buchpräsentation. Dr. Axel Herrmann (rechts), Vorsitzender des Nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde e.V. Hof, zeigte sich erfreut, das Buch als 74. Bericht seines Vereins herausbringen zu können. *Foto: Malika Winterling*

Zurück in die Vergangenheit und tief unter die Erde

„Versuch einer Geschichte der Bergwerke im Bareuthischen" als Buch erschienen

Von Maria Brömel

Nicht alle Schätze sind aus Gold, manche sind aus Papier und Tinte: Vor fast 250 Jahren hat der Erlanger Professor Johann Paul Reinhard eine Bestandsaufnahme des Bergbaus in der Region geschrieben: den „Versuch einer Geschichte der Bergwerke im Bareuthischen". Seitdem schlummerte das Manuskript im Geheimen Hausarchiv der Hohenzollern auf der Kulmbacher Plassenburg, später als Abschrift im Bamberger Staatsarchiv. Ein am Bergbau interessierter Zirkel aus dem Hofer Land hat „den Reinhard" nun mit enormem Aufwand und Enthusiasmus in unsere Schrift übertragen und in Buchform gebracht. Warum übersetzt man einen Bergbau-Text aus dem 18. Jahrhundert? Florian Wachter, einer der Macher des Projekts, sagt: „Weil es sich lohnt!"

Wie kamen Sie auf die Idee, die fast 250 Jahre alte Handschrift zu entziffern?

Florian Wachter: Über Umwege. Wir sind ein loser Kreis von Leuten, die sich sehr für die Geschichte des Bergbaus hier in der Region interessieren und wir wollten eigentlich nur lernen, alte Handschriften zu lesen, um historische Dokumente zu verstehen. Wir haben uns an Harald Stark gewandt – jeder, der mit Heimatkunde zu tun hat, kennt ihn als Historiker, Schriftsteller und als Kastellan der Plassenburg. Er hat uns das Manuskript von Johann Paul Reinhard vorgeschlagen: Weil es unser Interessensgebiet berührt – die Montanhistorie – und weil wir an ihm gut üben konnten, die alte Kurrentschrift zu lesen und das damalige Deutsch zu verstehen. Je mehr wir entziffert haben, desto klarer wurde uns: Das Werk ist auch heute noch total interessant!

Wer war der Autor der Schrift: Johann Paul Reinhard?

Reinhard wurde 1722 in Hildburghausen geboren, studierte in Jena Theologie, Philosophie und Geschichte, wurde Magister in Erlangen und dann – ein sehr schöner Titel – „Professor der Weltweisheit", später auch der Dichtkunst, Beredsamkeit und der Geschichte. Er hielt unter anderem Vorlesungen in Philologie und Geschichte und leitete die Erlanger Universitätsbibliothek. Unter Markgraf Friedrich

Christian wurde er schließlich Hofrat. Er hat 104 Publikationen verfasst, aber sein „Versuch einer Geschichte der Bergwerke im Bareuthischen“ wurde nie veröffentlicht. Bis wir kamen.

Wie schwer war es, „den Reinhard“ zu lesen und in heutige Schrift zu übertragen?

Sagen wir so: Es waren vier Jahre Arbeit. Am Anfang haben wir eine Stunde gebraucht, um eine Seite zu lesen; nach fünfzig Seiten wurde das Lesen flüssiger. Es waren viele Winterabende in der Corona-Zeit, die wir über der Handschrift saßen und Buchstabe für Buchstabe, Wort für Wort gelesen und übertragen haben.

„Der Reinhard“ ist keine Abhandlung, die man von vorne nach hinten durchliest, sondern eher ein Nachschlagewerk, richtig?

Genau. Was Reinhard macht, ist eine Bestandsaufnahme der regionalen Bergbaustätten seiner Zeit, also aller aktiven und inaktiven Bergwerke und Gruben im Kurfürstentum Bayreuth, teilweise auch etwas unsystematisch. Man hat damals ja nicht nach heutigen wissenschaftlichen Standards gearbeitet, das darf man nicht vergessen. Dem Bergbau-Teil geht ein Teil über die Topografie des Fichtelgebirges voraus; da räumt Reinhard beispielsweise mit dem damaligen Irrglauben auf, die vier Hauptflüsse des Fichtelgebirges würden alle im Fichtelsee entspringen. Der zweite Teil des Werks, der uns interessiert hat, widmet sich dem Bergbau. Reinhard stellt unter anderem die These auf, dass der Bergbau im Harz von Bergleuten aus dem Fränkischen überhaupt erst ermöglicht wurde, also jünger ist. Das ist hochinteressant.

Was sind die prominentesten Bergbaustätten, die uns im „Reinhard“ begegnen?

Definitiv Weißenstadt mit seinem einzigartigen Kristallbergwerk, die Friedensgrube in Lichtenberg mit dem Friedrich-Wilhelm-Stollen, Arzberg als traditionelle Bergbaustadt, Wunsiedel und – der Höhepunkt natürlich – Goldkronach mit dem Schmutzlerstollen, den Goldzechen, wo man ja auch heute vom Bergbau noch viel sehen kann.

Als Leser bekommt man Informationen, die man noch nicht hatte?

Massenweise, ja! Wie die Berggesellschaften hießen, wer sie betrieben hat, ob sie profitabel waren oder nicht, wie die Eigentumsverhältnisse waren, wie groß die Beleihungen waren, wo also abgebaut werden durfte, wie die Bodenschätze gefunden wurden – das klingt vielleicht nicht spektakulär, aber das sind wichtige, sehr wertvolle Informationen!

Kann man den Text, da er jetzt in moderner Schrift ist, einfach verstehen?

Naja, die Sprache unterscheidet sich schon sehr von der heutigen. Es gibt Zusammenhänge, die wir heute nicht mehr ohne Weiteres verstehen, auch alte Fachbegriffe. Die Maße und Gewichte waren vor 250 Jahren auch andere – noch dazu war ein Lachter, ein Längenmaß im Bergbau, in Steben länger als in Wunsiedel. Harald Stark, Eva Spörl und ich haben alle Fußnoten übertragen und dem Text ein Vorwort vorangestellt. Außerdem gibt es ein Literaturverzeichnis, ein umfangreiches Glossar, das zentrale Begriffe erklärt, ein Personen- und ein Ortsregister. Die Arbeiten um den eigentlichen Text herum haben sich als umfangreicher entpuppt als die Übertragung selbst.

Für wen ist der „Reinhard“ heute interessant?

Ich finde: für jeden, der sich für Bergbau interessiert und mehr wissen will über die Zeit, in der er hier bei uns seine zweite Blüte erlebte. Und natürlich auch für jeden, den Heimat-, Orts- oder Familiengeschichte interessiert: Man schlägt im Ortsregister nach, findet seinen Heimatort und kann nachlesen, welche Bergwerke hier vor 250 Jahren waren, kann im Personenregister Namen recherchieren und teilweise sogar Berufswege von Verantwortlichen im Bergbau nachvollziehen.

Ein historisches Werk für die Menschen von heute lesbar zu machen und für die Nachwelt zu retten – macht Sie das stolz?

Stolz ist ein großes Wort. Uns hat die Arbeit an dem Buch in erster Linie Spaß gemacht. Aber wenn ich das Buch frisch aus der Druckerei jetzt so in der Hand halte – ein bisschen Stolz kommt da schon dazu. Ich denke, das geht Harald Stark und Eva Spörl ähnlich. Wir hoffen jedenfalls, Reinhard wäre zufrieden mit unserer Arbeit.

Wo und wie kann ich „den Reinhard“ beziehen?

Ganz einfach: Über den Nordoberfränkischen Verein für Natur-, Geschichts- und Landeskunde e.V. Hof – vielen als „Langnamenverein“ bekannt. Wir sind sehr dankbar, dass er sofort Feuer und Flamme für das Projekt war und das Buch als seinen 74. Bericht herausgibt. Außerdem ist es über das Stadtarchiv Hof zu beziehen. Bald wird es „den Reinhard“ auch im Buchhandel geben.

Johann Paul Reinhards Versuch einer Geschichte der Bergwerke im Bareuthischen. Bearbeitet von Harald Stark, Eva Spörl, Florian Wachter. 74. Bericht des Nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde e.V. Hof. Hof 2022. ISBN 978-3-9818668-8-9. 244 Seiten kosten 25 Euro.

Lieblingsplatz

Rauh, aber gemütlich

Von Wolfgang Neidhardt

Hier muss ein Wirt erst einmal erfolgreich eine Gaststätte betreiben. Verlässt der Besucher den schützenden Wald, der das einsame Haus umgibt, dann empfängt ihn im Winterhalbjahr häufig ein kalter und kräftiger Wind – und hier bleibt der Schnee auch schon mal liegen, wenn es im benachbarten Rehau noch taut. Nomen est omen: Rauhe Schänke heißt das Gasthaus an der höchsten Stelle der Straße, die nach Neuhausen und früher weiter in die heute in der Republik Tschechien liegende Nachbarstadt Asch führte. „Wir liegen hier 680 Meter hoch“, informiert Wirtin Angelika Fiala. Ob das Adjektiv rauh (aus historischen Gründen hier entgegen der Rechtschreibreform mit h geschrieben) nur von der Landschaft oder auch von rauhen Gesellen kommt, das weiß sie nicht so genau.

Es war und ist gerade dieses Haus auf der Schönlinder Höhe, das es der Wirtin angetan hat. Nach 17 Jahren auf dem Ascher Schützenhof hat sie vor elf Jahren etwas Neues gesucht – und gefunden, gemeinsam mit dem mittlerweile verstorbenen guten Bekannten Wolfgang Anders aus Rehau: „Der wollte aus diesem ehemaligen Wirtshaus unbedingt wieder ein neues schönes machen.“ Beide steckten ein halbes Jahr lang enormen Aufwand an Eigenleistung in dieses Haus, das bis Ende der 50er Jahre schon einmal ein Wirtshaus und danach ein Wohnhaus war.

Angelika Fiala erinnert sich: „Das war eine größere Aktion. Die Fenster waren zugemauert.“ Die Rauhe Schänke musste von Grund auf saniert werden. Dazu gehörten natürlich unter anderem behindertengerechte Toiletten und ein neuer Kühlraum sowie – für das Sommerhalbjahr – eine neue Holzterrasse mit fünf Tischen an der Südseite: „Hier hast du von früh bis abends Sonne.“ Und im Winterhalbjahr lädt ein Gastraum mit 39 Sitzplätzen zum Verweilen, den die Wirtin mit viel Liebe zum Detail gestaltet hat.

Im Eingangsbereich zeigen alte Bilder die Geschichte des Hauses. Die einfachen Tische sind nett dekoriert: „Das ist schon meines.“ Im Kaminofen prasselt das Holz, das sie immer wieder nachlegt. Auf Stammgäste wartet das Lieblingsplätzchen. Und an der Küchentür charakterisiert ein Schild die Wirtin als „Queen oft the kitchen“. Im Gespräch gibt sie sich eher etwas

bescheidener. Die gelernte Einzelhandelskauffrau, die 21 Jahre lang in einer Bäckerei verkauft hat und schon als junge Frau in der Gaststätte „Wustung“ bei Niederlamitz Gläser gewaschen und die Liebe zur Gastronomie entdeckt hat, schaute sich das Kochen von Mutter und Oma ab.

Auf der Karte der Rauhen Schänke stehen Klassiker: Sülze mit Bratkartoffeln, der in dieser Region verbreitete Kochkäse, Schnitz mit Baggerla Gelünge mit Stampf oder Gebackenes Blut: „Das geht wie S..“. Am Sonntag gibt es die klassischen Braten – natürlich auch vom Wild: „Das läuft ja hier vor der Haustüre herum.“ Wie früher den Schützenhof, so schmeißt die umtriebige Wirtin, in Hof geboren, aber schon lange in Rehau zuhause, den Laden in Eigenregie, unterstützt von drei Mädels aus Schönlind, die aus Gästen Helferinnen wurden, und zwei weiteren Mitarbeiterinnen. „Und wenn’s mal eng wird, dann helfen auch Verwandte mit.“

Eng kann es werden, wenn Stammgäste, nicht zuletzt aus Selb und Schönwald, zum Sonntagsessen kommen – übrigens aus verschiedenen Generationen: „Wer von den jungen Leuten macht sich heute schon noch einen Braten?“ 40 bis 80 Braten kommen dann schon einmal aus der Küche: gerade so gut zu leisten für Angelika Fiala und ihre Helferinnen. „Auf dem Schützenhof ist es mir schon etwas zu viel geworden.“ Der war und das Stammlokal der Mitglieder des Ascher Heimatvereins – und die Rauhe Schänke ist es heute. „Früher waren zum Treffen alle zwei Jahre im August schon einmal über 400 Leute gekommen an die Schnittstelle hier zwischen Bayern und Böhmen.“ Aber die Zahl der Mitglieder dieses Vereins hat natürlich drastisch abgenommen.

Eine aussterbende Spezies sind auch die Karter-Runden, von denen nur einige wenige übrig geblieben sind. Treue Gäste in der Rauhen Schänke sind neben Wanderern und Mitgliedern von Vereinen Urlauber im Fichtelgebirge. „Manche kommen an jedem Tag zu uns zum Essen.“ Und das auch einmal an Wochentagen: „Plötzlich ist das Gasthaus am schönsten Donnerstag voll.“ Flexibel zu sein, das ist für die Wirtin kein Problem, denn sie wohnt über der Gaststätte. An Samstagen hat sie seit einigen Jahren geschlossen, öffnet aber gerne die Tür für besondere Anlässe. Normalerweise ist geöffnet von Mittwoch bis Freitag und an Sonntagen von elf Uhr an. Wie lange sie die Rauhe Schänke noch betreiben will? So genau weiß das die Wirtin mit Leib und Seele nicht: „Die Zeiten werden härter.“ Doch hier in dieser rauhen Ecke haben die Menschen gelernt, mit den Härten des Lebens umzugehen und sie zu meistern.

Wandermöglichkeiten

Nahe der Rauhen Schänke führt der Ostweg vorbei, der von Rehau über Schönlind und Neuhausen nach Wildenau führt. Er lässt sich in eine Runde einbinden, die (Markierung blauer senkrechter Strich auf weißem Grund) oberhalb des Schönwalder Ortsteiles Reichenbach zum Perlenhaus an der alten Bundesstraße 15 führt. Von dort leitet der blaue Pfeil auf weißem Grund wieder in Richtung Schönlind. Ein weiteres Ziel, von der schnurgeraden Straße zwischen Rehau und Neuhausen abzweigend, ist die Europa-Brücke am westlichsten Punkt von Tschechien. Und wen es in die Stadt Asch zieht, der erreicht diese auf der alten Straße von Neuhausen in einer guten halben Stunde. Natürlich eignen sich die wenig befahrenen Straßen auch für Radtouren. Dafür empfiehlt sich aber entweder eine ordentliche Portion Kraft und Kondition oder ein kleiner Motor am Zweirad, denn hier geht es ordentlich bergauf.

Workshops

Termin	Workshop	Ort
18.02.2023, 9 Uhr	Junges Wandern	Geschäftsstelle Wunsiedel
04.03.2023, 9 Uhr	Junge Angebote	Geschäftsstelle Wunsiedel
18.03.2023	Familienangebote im FGV	Geschäftsstelle Wunsiedel

FGV-Stammtisch

Jeden Monat ab 19 Uhr zu folgenden Terminen in der Geschäftsstelle in Wunsiedel:
17.02.2023, 10.03.2023, 21.04.2023, 26.05.2023, 16.06.2023, 28.07.2023, 29.09.2023, 27.10.2023, 01.12.2023

Fortbildungen

Termin	Fortbildung	Ort
25.03.2023, 9 Uhr	Wegepatenkurs Teil 2	Geschäftsstelle Wunsiedel
01.06.2023, 9 Uhr	Wegepatenkurs Teil 3	Waldstein

Vorträge

Termin	Workshop	Veranstalter	Ort
16.03.2023, 19 Uhr	Harld Stark	Historischer Verein	Geschäftsstelle Wunsiedel
13.04.2023, 19:30 Uhr	Das Edion, ein zwielichtiges Etablissement an der deutsch-böhmischen Grenze	Historischer Verein	Geschäftsstelle Wunsiedel

Jahresprogramm der Ortsvereine bis Juli

Jugend

Termin	Aktion	Veranstalter	Ort	Ansprechpartner
noch offen	Schlitten fahren, Basteln usw.	OV Franken		Klaus Mann, Tel.: 09253 808321 Klaus.Mann@t-online.de
Februar	Schneeschuhwanderung für Kinder ab 8 Jahren	OV Ebnath	Bischofsgrün	Martin Exner, Tel.: 09234 6190 martin@exner.org
24.03.2023	Osterbasteln für Kinder	OV Selb-Plößberg	Jochen-Klepper-Haus, Jakob-Zeidler-Str. 5	Kerstin Schacht und Tanja Klier Tel.: 01575 2294073
01.04.2023	Ostereiersuche	OV Hohenberg		Axel Schacht, Tel.: 09233 3715 Axel.Schacht@gmx.de
05.04.2023	Osterwerkstatt im Haisl für Kinder ab 6 Jahren	OV Tröstau		Roland Horn, Tel.: 0177 2430948 fgv-troestau@gmx.de
07.04.2023	Osterspaziergang mit Ostereiersuche und Kaffeetrinken	OV Selb-Plößberg	Jochen-Klepper-Haus, Jakob-Zeidler-Str. 5	Kerstin Schacht und Tanja Klier Tel.: 01575 2294073
21.04.2023	Quiz - Kreisjugendring	OV Selb-Plößberg		Ramona Scherg, Tel.: 0173 3671225 info@fgv-selb-ploessberg.de
07.05.2023	Familien-12-Gipfel-Tour, heute: „Platte“	OV Selb-Plößberg	Pendlerparkplatz A93 Selb Nord	Kerstin Schacht, Tel.: 01575 2294073
13.05.2023	Familienwanderung Schamusiweg mit Einkehr in der Gänskopfhütte	OV Weißenstadt	Parkplatz Hahnengrün	Toni Neubert, Tel.: 0151 67509168 fgv.weissenstadt@gmx.de
13.05.2023	Geführte Familienwanderung zum Tag des Wanderns	OV Ebnath	Parkplatz Hahnengrün	Martin Exner, Tel.: 09234 6190 martin@exner.org
13.05.2023	Geführte Familienwanderung	OV Röslau		Angelika Hager, Tel.: 09238 544 fgv-roeslau@t-online.de
25.06.2023	Grill- und Kinderfest	OV Franken	Siebensternhütte	Klaus Mann, Tel.: 09253 808321 Klaus.Mann@t-online.de
09.07.2023	Familienwanderung mit Bergwerkführung	OV Ebnath	Goldberg in Goldkronach	Martin Exner, Tel.: 09234 6190 martin@exner.org
09.07.2023	Familienwanderung Goldberg, Goldkronach	OV Röslau		Angelika Hager, Tel.: 09238 544 fgv-roeslau@t-online.de
16.07.2023	Familien-Kräuterwanderung in Nagel mit Kräuterleckereien	OV Selb-Plößberg		Kerstin Schacht Tel.: 01575 2294073

Erwachsene

Termin	Aktion	Veranstalter	Ort	Ansprechpartner
21.02.2023 16 Uhr	Fasching im Haisl	OV Tröstau		Roland Horn, Tel.: 0177 2430948 fgv-troestau@gmx.de
25.02.2023 16 Uhr	Vortrag: Eine Bilderreise durch das Fichtelgebirge	OV Kirchenlamitz	Züchterheim, Hallersteiner Weg 23	Willi Kießling, Tel.: 09238 320 hirtenhauszeidlerei@gmx.de
04.03.2023	Skitagesfahrt ins Hochzillertal	OV Arzberg		Gerhard Wunderlich, Tel.: 09233 9988 Wuli69@freenet
18.03.2023	Halbtagswanderung	OV Hohenberg		Axel Schacht, Tel.: 09233 3715 Axel.Schacht@gmx.de
18.03.2023 10 Uhr	Tageswanderung: Wetzldorf-Krummennaab-Friedenfels	OV Friedenfels	Parkplatz	Manfred Lang, Tel.: 09683 634 Lang.Manfred54@gmx.de
19.03.2023	Busausflug nach Erfurt: Führung Hr. Kemter Goethe Institut	OV Wunsiedel		Gisela Dittrich, Tel.: 09232 880942 Gisela.dittrich@web.de
25.03.2023	Vortrag: Kleindenkmäler im Wald des Fichtelgebirges	OV Kirchenlamitz	Züchterheim, Hallersteiner Weg 23	Willi Kießling, Tel.: 09238 320 hirtenhauszeidlerei@gmx.de
01.04.2023	Ostereiersuchen	OV Hohenberg		Axel Schacht, Tel.: 09233 3715 Axel.Schacht@gmx.de
10.04.2023	Osterwanderung mit Ostereiersuche mit Kolping und KAB am Ostermontag	OV Ebnath		Martin Exner, Tel.: 09234 6190 martin@exner.org
15.04.2023	Brotzeitwanderung nach Grub	OV Franken		Klaus Mann, Tel.: 09253 808321 Klaus.Mann@t-online.de
15.04.2023 19:30 Uhr	Tanz in den Frühling Anmeldung!	OV Selb-Plößberg	Voit Längenau, Zur grünen Au	Grudrun Hupfauf, Tel.: 09287 3582

Jahresprogramm der Ortsvereine bis Juli

16.04.2023 13 Uhr	Halbtagswanderung: „Hoher Stein und Lamitzquelle“	OV Röslau	Marktplatz	Angelika Hager, Tel.: 09238 544 fgv-roeslau@t-online.de
16.04.2023	Busausflug nach Sanspareil – Wasserschloss Thurnau	OV Wunsiedel		Gisela Dittrich, Tel.: 09232 880942 Gisela.dittrich@web.de
18.04.2023 19 Uhr	Öffentliches Wirtshaussingen	OV Marktleuthen	Gasthaus Benker in Habnith	Tobias Melzner Tel.: 0160 93867795 t.melzner.tm@gmail.com
22.04.2023 10 Uhr	Tageswanderung: Pfaben-Föhrenbühl-Pfaben	OV Friedenfels	Parkplatz	Manfred Lang, Tel.: 09683 634 Lang.Manfred54@gmx.de
29.04.2023	Wanderung Sohl – Schwarzenbrunn – Kur-Ringeg – Waldlehrpfad – Bad Elster – Zentrum, Einkehr in Bad Elster	OV Selb-Plößberg		Ramona Scherg, Tel.: 0173 3671225 info@fgv-selb-ploessberg.de
01.05.2023 13 Uhr	Halbtagswanderung: RWW 1 Röslau; Einkehr: Maibaumfest in Röslau	OV Röslau	Geiersgarten	Angelika Hager, Tel.: 09238 544 fgv-roeslau@t-online.de
13.05.2023	Tag des Wanderns mit Geoparkrangerin Christine Roth	OV Tröstau		Roland Horn, Tel.: 0177 2430948 fgv-troestau@gmx.de
13.05.2023	Wanderjugend			
14.05.2023	Tag des Wanderns			
18.05.2023	Himmelfahrtswanderung zum Rudolfstein	OV Franken		Klaus Mann, Tel.: 09253 808321 Klaus.Mann@t-online.de
20.05.2023 10 Uhr	Tageswanderung: Falkenberg-Blockhütte-Mühlnickl-Weiher-Falkenberg	OV Friedenfels	Parkplatz	Manfred Lang, Tel.: 09683 634 Lang.Manfred54@gmx.de
27.05.2023	Sternwanderung Kösseine		Kösseine	
28.05.2023	Zuckerhutfest		Arzberg	
29.05.2023	Zuckerhutfest Arzberg	OV Hohenberg		Axel Schacht, Tel.: 09233 3715 Axel.Schacht@gmx.de
29.05.2023 ab 10 Uhr	Zuckerhutfest auf dem Kohlberg	OV Arzberg		Gerhard Wunderlich, Tel.: 09233 9988 Wuli69@freenet
03.06.2023 16 Uhr	Kräuterwanderung mit Nathalie Zimmermann	OV Weißenstadt	Marktplatz	Toni Neubert, Tel.: 0151 67509168 fgv.weissenstadt@gmx.de
17.06.2023 17 Uhr	Sommerfest	OV Weißenstadt	Kath. Pfarrgarten	Toni Neubert, Tel.: 0151 67509168 fgv.weissenstadt@gmx.de
17.06.2023 10 Uhr	Tageswanderung: Altmugl-Neualbenreuth	OV Friedenfels	Parkplatz	Manfred Lang, Tel.: 09683 634 Lang.Manfred54@gmx.de
17.06.2023	Tag der offenen Tür		Wunsiedel	
18.06.2023	Wanderung nach Hermannsreuth (Backofenfest)	OV Ebnath		Martin Exner, Tel.: 09234 6190 martin@exner.org
18.06.2023	Wanderung Soest		Soest	
24.06.2023	Vereinsfahrt in den Bayerischen Wald	OV Röslau		Angelika Hager, Tel.: 09238 544 fgv-roeslau@t-online.de
25.06.2023 14 Uhr	Naturkundliche Wanderung am Epprechtstein	OV Kirchenlamitz	Parkplatz am Info-Zentrum Epprechtstein	Willi Kießling, Tel.: 09238 320 hirtenhauszeidlerei@gmx.de
02.07.2023	Dreiländerdreieck Radfahrt			
07.07.2023	Vortrag „Blühendes Fichtelgebirge“	OV Wunsiedel		Gisela Dittrich, Tel.: 09232 880942 Gisela.dittrich@web.de
08.07.2023 17 Uhr	Ökumenische Abendandacht	OV Weißenstad	Egerquelle	Toni Neubert, Tel.: 0151 67509168 fgv.weissenstadt@gmx.de
09.07.2023	Wanderjugend Goldkronach		Goldkronach	
15.07.2023	Vereinsfahrt	OV Tröstau		Roland Horn, Tel.: 0177 2430948 fgv-troestau@gmx.de
16.07.2023	Kanutour auf dem Main	OV Arzberg		
22.07.2023 10 Uhr	Tageswanderung: Rund ums Speinshart	OV Friedenfels	Parkplatz	Manfred Lang, Tel.: 09683 634 Lang.Manfred54@gmx.de

Meine Lieblingswanderung

Von Regina Wagner-Fuchs

Seit 2018 bin ich Mitglied im Fichtelgebirgsverein OV Schwarzenbach/ Saale. Mit meinen Vierbeinern bin ich gerne in der Natur unterwegs. Ich selbst zähle zu den gemütlichen Wanderern, den Genusswanderern, die Natur und Landschaft wahrnehmen. Manchmal machen wir auch zusammen mit einigen Hundefreunden kleine Touren im Fichtelgebirge. Meine Lieblingswanderung führt vom Wanderparkplatz Martinlamitz zu unserem Hausberg, dem Kornberg und zur Burgruine Hirschstein. Die Wanderung ist nah an meinem Wohnort – so kann ich sie auch ohne weite Anfahrt gut erreichen.

Tourencharakter

- Mittelschwere Wanderung.
- Gute Grundkondition erforderlich. Überwiegend gut begehbare Wege, abschnittsweise ohne Markierung. Trittsicherheit erforderlich.
- Reine Gehzeit ca. 2,5 Stunden
- Tourenlänge ca. 8,5 Kilometer
- 220 Höhenmeter im Auf- und Abstieg

Genusstour im

Meine Lieblingswanderung im Martinlamitzer Forst beginnt am südöstlich von Martinlamitz im Wald gelegenen Wanderparkplatz „Steinbergring“ (Koordinate 32U 713580 5564950). Wir folgen den Angaben auf dem Wegweiser „Rundweg Nr. 3 Hauknock 1,6 km“. Eine Forststraße, etwas später ein Waldweg und zum Schluss ein Pfad führen uns bergan zum Hauknock (691 Meter). Am Gipfelkreuz verlassen wir den Rundweg Nr. 3 und folgen einem unmarkierten, anfangs leicht ansteigendem Pfad. Nach knapp 400 Metern halten wir uns rechts und treffen alsbald auf einen Forstweg, dem wir nach links bergan folgen. Wir befinden uns inzwischen auf dem weiß/blau markierten Wanderweg, der uns hinauf zum Großen Kornberg (826 m) leitet. Aufmerksamkeit ist nach etwa 750 Metern erforderlich, denn da zweigt unser Wanderweg nach rechts auf einen kräftig ansteigenden Waldweg ab.

Oben angekommen sehen wir als erstes den ehemaligen Aufklärungsturm aus Zeiten des Kalten Krieges, dann den Skilift am Kornberg und endlich nach einigen Metern die Schönburgwarte. Der 25 Meter hohe Aussichtsturm ist jederzeit frei zugänglich. Mehrere Sitzbänke im Freien, eine Tischgarnitur aus Stein und Sitzbänke unter Dach laden zum Verweilen ein. Man kann sich auch in das Gipfelbuch eintragen.

Das Markierungszeichen „Fränkischer Gebirgsweg“ zeigt uns anschließend den Weg hinunter zur Ruine

Kornbergmassiv

Hirschstein (744 Meter). Auf diesem Wegabschnitt lernen wir sämtliche Wegequalitäten kennen: natürliche Pfade, steinige Passagen und bequeme breite Waldwege. Bei der Felsburg Hirschstein sollt man etwas länger verweilen, Ruine und Umfeld können viel erzählen. Wir verlassen das Areal und wandern zurück zur Forststraße. Dort finden wir das uns schon bekannte Markierungszeichen „weiß/blau“ und die weiße „2“. Auf breiten Waldwegen wandern wir zunächst bergab. An einer Wegkreuzung zweigen wir nach rechts ab und laufen ohne Markierung etwa 700 Meter bis zur nächsten Weggabelung. Dort treffen wir wieder auf den Rundwanderweg 2. Ihm folgen wir bergab. An der nächsten Wegekreuzung verlassen wir den Rundwanderweg 2, gehen geradeaus weiter und haben bis zur Einmündung in die Turmallee keine Markierung mehr. Auf der asphaltierten Zufahrtstrasse geht es dann die letzten Meter hinunter zum Parkplatz.

Die Tour kann mit zwei Abstechern erweitert werden: Vom Kornberggipfel die Skipiste runter zum Kornberghaus (etwa 600 Meter hin und zurück) und vom Hirschstein zur Granitfelsengruppe der Zigeunersteine mit Wackelstein (etwa ein Kilometer).

5. Deutscher Winterwandertag ein voller Erfolg

Bundesweit richteten die Wanderfreunde vom 18. bis 22. Januar ihre Blicke auf das Fichtelgebirge und seine Wandermöglichkeiten.

Von Harald Judas

Gemeinsam mit den vier Gemeinden rund um den Ochsenkopf, Bischofsgrün, Fichtelberg, Mehlmeisel und Warmensteinach, hatte der Fichtelgebirgsverein die Ausrichtung des 5. Deutschen Winterwandertages übernommen. Mit letztlich über 2500 Anmeldungen waren die Verantwortlichen der vorbereitenden Lenkungsgruppe und der Kommunen über die Resonanz sehr zufrieden und durften sich nach der Großveranstaltung und nach über 60 Wandertouren und einem Rahmenprogramm auch über sehr positive Rückmeldungen freuen.

Beim Eröffnungsabend im Bischofsgrüner Kurhaus fiel nicht nur der Startschuss für fünf Tage rund um das Winterwandern. Vielmehr konnte der Haupt- und Bischofsgrüner Ortsvorsitzenden Rainer Schreier auch von Werner Mohr, dem Vizepräsidenten des Deutschen Wanderverband die Zertifizierungsurkunde für die „Markgrafenrunde“ entgegennehmen, den damit schon dritten örtlichen Qualitätsweg der Ortsgruppe Bischofsgrün.

Schreier nutzte dann auch die Gelegenheit, um die Bedeutung des Fichtelgebirgsvereins und seiner Ehrenamtlichen für den Unterhalt des Wegenetzes und die Markierung darzustellen. Die Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz freute sich mit den Besuchern, dass es – übrigens just am Gedenktag des Schneemanns – auch noch rechtzeitig zu schneien begonnen hatte. Ausgedehnte Wanderungen in herrlicher Landschaft, Natur entdecken und gleichzeitig etwas für Leib und Seele tun. Dafür stehe das Fichtelgebirge. Insgesamt empfahl sie den Winterwandertag auch als Einstieg, „um Oberfranken kennen zu lernen“. Der Bayreuther Landrat Florian Wiedemann stellte fes: „Auch ohne Schnee hat unser Fichtelgebirge unheimlich viel“ zu bieten. Der Vizepräsident des Deutschen Wanderverbandes Werner Mohr erklärte zu den Beweggründen, einen Winterwandertag einzuführen „Wir wollen zeigen, dass das Wandern im Winter seinen besonderen Reiz hat und auch Spaß macht.“

Das abwechslungsreiche Programm der fünf Tage im Schnee war neben klassischen Winterwanderungen teils auch thematisch ausgerichtet, beispielsweise mit einer Schanzenführung. Im Wanderprogramm standen Fackelwanderungen. Wanderungen mit Hunden oder in Begleitung von Alpakas wurden angeboten. Und auch Gesundheitsvorträge der AOK, Abendveranstaltungen wie in Grassemann wo zwar auf das geplante Schneelabyrinth verzichtet werden musste, jedoch das Areal mit Kerzenschein ins rechte Licht gerückt wurde gestaltet wurde, oder ein Abend am romantischen Fichtelsee gehörten zum Programm. Und sogar Busfahrten nach Bayreuth und Selb waren zur Abwechselung organisiert worden.

Der Abschluss fand bei dichtem Schneetreiben in einer als Winterdorf dekorierten Budenstadt vor dem Warmensteinacher Rathaus statt. Wie der Warmensteinacher Bürgermeister Axel Herrmann erläuterte, sei es „sonst nicht üblich, Abschlussveranstaltungen im Freien abzuhalten.“ Doch hatte er sich dazu entschieden, um auch möglichst viele Einheimische anzulocken.

Werner Mohr. der Vizepräsident des Deutschen Wanderverbands, erinnerte zunächst daran, dass er zur Eröffnung gesagt hatte: „Menschen, die wandern, sind glücklichere Menschen.“ Nun zum Abschluss des Winterwandertags konnte er feststellen: „Ich habe nur glückliche Menschen gesehen.“ Er sprach von „wunderbaren Tagen mit faszinierenden Veranstaltungen“. Gleichzeitig sei der Wandertag der Startschuss für das diesjährige Wanderabzeichen gewesen. Und er lobte: „Wir erlebten eine perfekte Organisation.“

Gerhard Ermischer, Präsident des Wanderverbands Bayern stellte angesichts des verschneiten Winterdorfes fest: „Trotz Klimawandels, hier klappt´s noch mit dem Winter.“ Der Hauptvorsitzende des Fichtelgebirgsvereins, Rainer Schreier, dankte „allen die mitgeholfen haben.“ Und er hob hierbei besonders die Wanderführer hervor. Auch resümierte er erfreut: „Positiv ist, dass nichts passiert ist.“ Schreier kündigte zudem schon mal an, dass das Fichtelgebirge bereit sei, sich in der Zukunft wieder zu bewerben.

Der Warmensteinacher Rainer Stöcker und der Bischofsgrüner Manfred Sieber, die die Touren ausgearbeitet hatten, erinnerten daran, dass das Fichtelgebirge die Durchführung des Winterwandertages übernommen hatte, weil sich nach der letzten Veranstaltung in Schöneck zunächst kein Ausrichter gefunden hatte. Dann wurde die Veranstaltung von 2022 wegen der Corona-Lage sicherheitshalber noch um ein Jahr geschoben. Beide betonten auch, dass es in Jahren ohne Deutschen Winterwandertag kleine Ochsenkopf-Winterwandertage geben werde. Die nächsten also schon 2024 voraussichtlich vom 17. bis 21. Januar. Der nächste Deutsche Winterwandertag findet in der Ferienregion Zellertag statt. Vor Ort waren Renate Kollmer von der Tourist-Info Arnbruck, Elke Hiebl von der Tourist-Info Bodenmais und Franziska Bauer von der Tourist-Info Drachselsried, um einen symbolischen Winterwandertagsschlitten entgegenzunehmen. TMO-Geschäftsführer Andreas Munder wies darauf hin, dass auch auf der Seite winterwandertag-ochsenkopf.de eine Mediathek mit vielen Bildern eingerichtet ist. Er sprach mit einem anerkennenden Blick auf das Winterdorf von einem „wirklich stimmungsvollen Ausgang.“

Die Hexenbesen

Von Siegfried Steinkohl

Wer im Herbst oder Winter, wenn das Laub schon abgefallen ist, durch die Landschaft wandert, dem sind sicher schon mal rätselhafte, besenartige Gebilde auf manchen Bäumen aufgefallen. Diese seltsamen, kugeligen Gewächse sieht man oft auf Laub- und Nadelgehölzen, sie dürfen aber nicht mit den Misteln verwechselt werden. Im Mittelalter brachte man diese „Besen“ in Verbindung mit Hexen. Nach den Überlieferungen sind die Hexen in der Walpurgisnacht auf solchen Besen, die sie vorher mit geheimnisvollen Salben (Hexensalben) bestrichen haben, zu ihren Ritualorten geflogen. In alten Hexenprozessen wurde dokumentiert, wie diese Wesen Vieh und Menschen verhexten, unliebsame Menschen verwünschten, Brunnen vergifteten und kleine Kinder töteten. Bei den alten Germanen wurden die besenartigen Gewächse an Giebeln von Häusern und Ställen angebracht, um sie vor Blitzen und Unglück zu schützen. Sie wurden deshalb auch als „Donnerbesen“ bezeichnet.

Heute weiß man aber, dass diese geheimnisumwitterten Büsche in den Bäumen eine rationale Ursache haben. Schuld an den Wucherungen können Viren, Pilze oder genetische Veränderungen sein. Die abgebildeten „Besen“ auf einer Birke sind Folge einer Infektion mit einem Schlauchpilz (Taphrina betulina). Er verursacht Wachstumsstörungen mit Anregung immer neuer Austriebe und Neubildung von schlafenden Knospen und es kommt zur Ausbildung von vielen kurzen Zweigen (Zweigsucht), den sogenannten „Hexenbesen“. Wenn diese Wucherungen groß und häufig sind, können sie den Wirtsbaum auch schädigen, eine Bekämpfung ist aber nicht immer erforderlich.

Hexenbesen bei Hohenhard

Die Burgruine Uprode bei Weißdorf

Von Werner Bergmann

An der Bundesstraße 289 findet sich zwischen Seulbitz und Weißdorf der Hinweis auf die Burgruine „Uprode“. Sie ist auf einem Wanderweg, der mit einem blauen Punkt auf weißem Feld markiert ist, nach kurzem Anstieg auf den Haag gut erreichbar. Vor etwa 700 Jahren, zu Beginn des 14. Jahrhunderts, erbauten die Herren von Sparneck diese Burganlage und versahen sie mit einem inneren und einem äußeren Wall, mit Gräben sowie mit einer Ringmauer. Aus dieser Zeit dürften auch die noch vorhandenen Mauerreste stammen. Am Ende des 18. Jahrhunderts nahm der Kartograph Johann Christoph Stierlein noch den Grundriss der gesamten Anlage auf, obwohl diese schon 1523 zerstört worden war.

Ihre erste urkundliche Erwähnung fand die Burg im Jahr 1373, als Burggraf Friedrich V. von Nürnberg von den Brüdern Erhard, Friedrich und Babo von Sparneck die Burg erwarb und sie dem neu geschaffenen Amt Münchberg einverleibte. Nun folgt ein häufiger Besitzerwechsel. 1416 empfing Hans von Lüchau (Konradsreuth) die Veste und zwei Höfe im Dorf Altoppenroth sowie einen Hof in Seulbitz und einer Hofstatt in Bug. Erste Zerstörungen erfolgten wohl um 1430 in den Hussitenkriegen.

Auf dem gegen Süden mit einem sichelförmigen Halsgraben gesicherten Burgplateau hat sich die Südostwand mit einem spitzbogigen Portal erhalten. Foto: Horst Budan

Im Januar 1469 bekam Thomas von Reitzenstein die Einkünfte des halben Schlosses. Davon ging schon im Mai wiederum die Hälfte an Götz von Blassenberg. Zur gleichen Zeit belehnten die Hohenzollern Beringer von Kotzau mit der halben Burg, einem Hof und zwei Höfe in Altoppenroth. Ein Achtel des Besitzes übergab 1485 Kunz von Aufseß an Heinz von Waldenfels in Lichtenberg. 1486 erscheint nochmals Thomas von Reitzenstein und 1494 begegnet uns mit Georg von Sparneck wieder das Geschlecht aus der Gründerzeit der Burg und seiner Güter. 1502 ist Martin von Sparneck der Besitzer, später Melchior von Sparneck, Domherr zu Regensburg.

Weil die Sparnecker den berüchtigten Ritter Thomas von Absberg unterstützt hatten, bestrafte sie 1523 der Schwäbische Bund und ließ ihre Burg Uprode und die benachbarten Burgen der Sparnecker in der Umgebung niederbrennen. Die Steine wurden später zum Umbau des Buger Schlosses verwendet. Im 16. Jahrhundert verleibten die Sparnecker ihren Besitz Uprode in ihr Rittergut Weißdorf ein.

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wietasch + Partner GbR
Wunsiedel
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Wietasch und Kollegen GbR
Bischofsgrün
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wietasch und Partner GbR
Wiesau
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Dipl.-Finanzwirt
Michael Träger
Steuerberater

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

Rapotenreuth

Die vergessene Öde bei Mehlmeisel wurde vor 600 Jahren erstmals genannt

Von Josef Wiche, Mehlmeisel

Die Lage von Rapotenreuth um das Jahr 1500. Zum Einzugsbereich der Öde gehörten auch Gebiete am Kratzerbach und am Grasberg. (In Klammern geschriebene Orte existierten damals noch nicht.)

Im Jahr wurde Rapotenreuth nach aktuellem Kenntnisstand erstmals in einem Schriftstück genannt. Etwas verspätet zum 600. Jubiläum versucht der folgende Aufsatz, diese geheimnisvolle Öde etwas näher zu beschreiben, die damals zur „Silva Welmvzels“, also zum Mehlmeisler Wald gehört hat. Heute liegt der vermutete Kern von Rapotenreuth knapp nördlich der Mehlmeisler Dorfgrenze inmitten des Waldes, nahe bei der „Franzenhansen“-Waldwiese, dem östlichsten Ausläufer der Gemeinde Fichtelberg. Offenbar siedelten ursprünglich Bergleute hier am Fuß eines von Erzadern durchzogenen Felsenhügels, und der Bergbau war wohl überhaupt der Grund, weshalb sich Menschen in der klimatisch rauen Höhenlage des Fichtelgebirges niedergelassen haben. Die genannte Waldwiese existierte schon um 1550 als „Glaserwiese“, weshalb auch der zeitweilige Betrieb einer Glashütte nicht ausgeschlossen werden kann. Heute grasen Hochlandrinder hier und verhindern, dass sich der Wald die letzten Wiesenreste zurückholt.

Die Lokalisierung im Nordosten von Mehlmeisel kann heute als gesichert gelten, denn im 16. Jahrhundert folgen einige Grenzbeschreibungen von Mehlmeisel dem Verlauf von West nach Ost: Oberlind – Grasberg – Rapotenreuth – Birk mit Neuweiher.

Die Endsilbe „-reuth“ ist in unserer Gegend typisch für Orte, die im Hochmittelalter entstanden sind, als im Umfeld von (oft slawischen) Ursiedlungen neue Rodungen in ungünstigerer Lage entstanden, getragen von deutschsprachigen Lokatoren. Ob der Personenname „Rapoto“ dabei auf einen führenden Siedler oder auf das Adelsgeschlecht der Rapotonen weist, bleibt ungeklärt. Jedenfalls weist der zusammengesetzte Ortsname in das 11., spätestens 12. Jahrhundert, mit deutlich späterer Entstehung als die ursprünglichen „sechs Villen“ von Mehlmeisel.

In den Archiven haben sich nur Schriftstücke aus dem Spätmittelalter erhalten, als Rapotenreuth bereits eine verlassene Wüstung oder Öde geworden war. So findet sich der älteste Text im Lehenbuch des Pfalzgrafen Otto I. von Pfalz-Mosbach, geschrieben am Abend des Palmsonntag 1422. Wir erfahren darin, dass ein gewisser Peter Groß bisher die Öden Oberlind, Birk und Rapotenreuth als Lehen hatte. Dieser Peter Groß war ein Sohn des inzwischen verstorbenen Hermann Groß von Zeulenreuth. Nachdem Peter Groß die drei Öden „aufgegeben“ hatte, übergab sie Herzog Otto an Paul von Hirschberg zu Ebnath als Lehen.[1]

Passend dazu ließ der Adelige Fritz von Gottsfeld später niederschreiben, dass er bei Paul von Hirschberg zu Besuch geweilt habe und mit ihm Hirsche, Rehe, Wildschweine und Bären jagte, unter anderem in „Rapetenreuth und Pirck“.[2] Pauls Söhne Arnold und Gilg jagten dann im Jahr 1458 „zu Rapotenreuth an der Kratzach“.[3] Gilg von Hirschberg zu Ebnath verkaufte 1478 „die Hälfte der Wüstung Rapotenreuth“ an Ritter Hans von Hirschberg zu Weißenstadt, der hier den Bergbau wiederbelebte, offenbar ohne eine neue Siedlung zu errichten.[4]

Um das Jahr 1530 arbeitete der Forstknecht Ottel Pauer aus Kirchenpingarten in diesem Waldgebiet. Damals gab es hier noch keine Grenzsteine – es war üblich, Grenzbäume durch Einschlagen von Zeichen zu markieren. Man nutzte dazu ein Schlageisen, das die scharfen Konturen eines Hirschgeweihs hatte (genannt „Hirschenkirn“). Die so in den Baum geschlagene Markierung konnte kaum gefälscht werden. Ottel Pauer benannte so von Ost nach West folgend die Föhren beim Neuen Weiher, die Buchen zu Rapotenreuth an der Brücke, die Fichten am Grasberg, sowie eine Buche zu Oberlind. Im Protokoll wird auch erwähnt, dass Arnold von Hirschberg die genannten Grenzfichten am Grasberg später „abgehauen“ hat, was eine schwere Straftat war! [5]

So manche Details der zeitgenössischen Schriften lassen den Leser heute staunen: Der Lehensherr Wolf von Hirschberg zeigte einem neuen Forstmann bei der Amtseinführung die Grenzrainung im Norden Mehlmeisels. Um diesen Tag mit den Informationen stets im Gedächtnis zu behalten, musste der Forstmann anschließend „einen Rupfen Haare“ essen und er bekam einen Schluck Wein zu trinken … [6]

Es fanden sich in dem abgelegenen Gebiet zahllose fremde Holzfacharbeiter, so dass man von Holzknappheit in

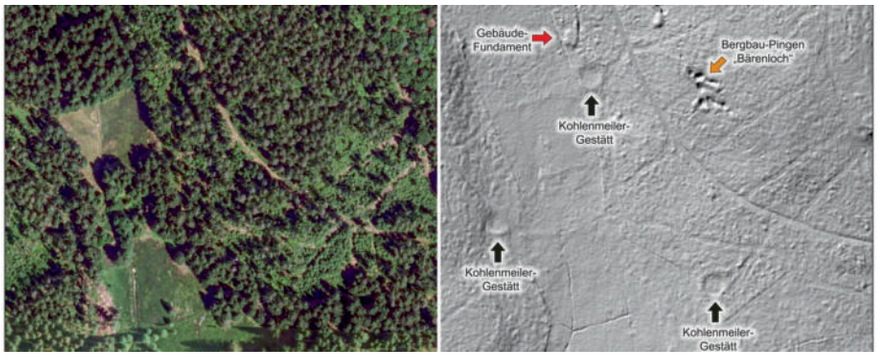
Von beeindruckender Größe sind die heute noch erkennbaren einstigen Kohlenmeilergestätte mit ebenem Kreisareal und Ringwall aus altem Abraum, wie dieser „Freundeskreis“ verdeutlicht. Auf dem etwa 15 Meter durchmessenden Areal brannten wohl Köhler aus Nagel Holzkohle für das Hammerwerk Selingau.

Gut erhaltener Grenzstein von Rapotenreuth mit den Rautenwecken der Pfalzgrafen und dem Hirschgeweih der Hirschberger. Die Zahl 86 weist auf das Jahr der Fertigung 1586 durch den Steinmetz Simon Payer aus Kemnath. Die offizielle Setzung erfolgte 1587. Noch heute erfüllt der Stein seinen Zweck als Grenzmarkierung zwischen den Gemeinden Mehlmeisel und Fichtelberg.

der direkten Umgebung von Dörfern und Städten ausgehen kann. So holten die Büttner aus Kemnath hier „viele Fuder Büttenholz“. Pfalzgräfliche und hirschbergische Untertanen fertigten hier „etzliche Tausend Holczschintel“ zum Dachdecken. Im Staatsarchiv Amberg lagern protokollierte Aussagen von Waldarbeitern des Jahres 1582, unter ihnen „Ulrich Kraus an der Schurbach, Konz Roman zu Farmersreuth, Georg Kretsch zum Nagel und Niklaus Daubner zum Melmeußel“. Befragt wegen eines unklaren Grenzabschnitts, gaben sie zu Protokoll: Das strittige Gebiet gehöre in die alte Öde Rapotenreuth, die seit Generationen den Hirschbergern als rechtes Mannlehen zu eigen sei. Jede Rodung am Grasberg „wo Furch und Beet gesehen werde“ gehöre zu Rapotenreuth.[7]

Erhaltene Schriften zeigen auch, dass hier viele Köhler vor Ort Holzkohle brannten. Die relativ leichte Holzkohle wurde nach dem Abkühlen von Gehilfen auf dem Rücken zu den Hammerwerken der Umgebung getragen. Transporte auf einem Wagen waren wegen des unwegsamen und sumpfigen Areals kaum möglich. Der Köhler Stefan Stich brannte zu dieser Zeit mit seinem Sohn Paulus acht- oder neunmal Holzkohle auf einem großen Gestätt „zu Rapentenreuth am Knockh des Graßbergs oberhalb der Wiesen, so man jetzt die Glaßers Wisen nennet“. Ein Köhler, genannt „Conrad zum Nagel“ hatte „nahe bei der Puchen“ (dem markierten Grenzbaum) ein Kohlenmeiler-Gestätt und brannte in großem Stil Holzkohle für den Hammermeister Wolf Schreyer zu Selingau. Interessant ist die Aussage von Weyprecht Panzer aus Brand: Er habe „zu Rapentenreuth, beim Bernloch genannt“ auf einem Gestätt zweimal Holzkohlen gebrannt.[8] In der lokalen Heimatforschung lassen solche „Bärenlöcher“ aufhorchen, denn sie verweisen in der Regel auf tiefe Pingen, in denen man Bären tötete. Bei einer solchen Bärenjagd sammelten sich Jagdhelfer und trieben mit langen Spießen oder Lanzen einen Bären über die präparierte Abdeckung einer Pinge. Wenn der Bär durch die Abdeckung gebrochen und in die Grube gestürzt war, wurde er mit den Spießen getötet. Tatsächlich findet man noch heute am Berghang, nahe der Franzenhasen-Wiese, die mehrere Meter tiefen Trichter dieser markanten Pingengruben.

Schließlich wurden in dem Gebiet vom 21. bis 23. August 1587 offizielle Grenzsteine gesetzt, versehen mit dem Wappen der Pfalzgrafen und der Hirschberger. Diese wertvollen Zeitzeugnisse kann der interessierte Laie noch heute inmitten des Waldes entdecken. (Sie tragen die Jahreszahl „86“, in der sie vom Steinmetz gefertigt wurden.) Nach Beilegung aller Grenzstreitigkeiten verschwand die Öde Rapotenreuth aus dem Schriftverkehr der Zeit und geriet im Lauf des Dreißigjährigen Krieges vollends in Vergessenheit.



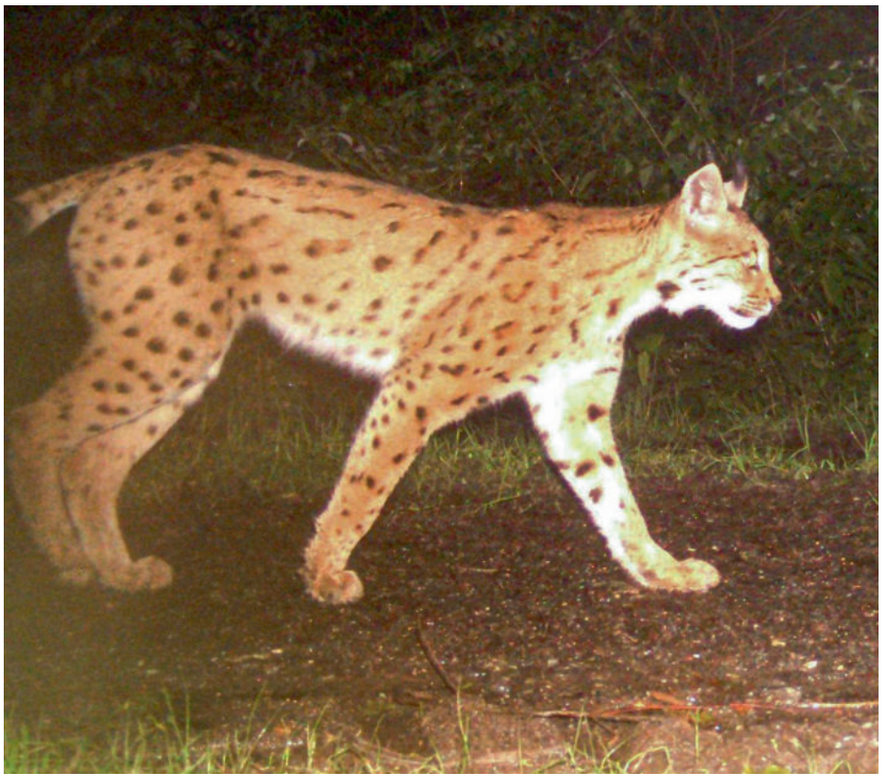
Rapotenreuths Kernbereich heute, nach Satellitenaufnahmen des BayernAtlas. Links erkennbar die Reste der „Franzenhansen-Wiese“ inmitten des Fichtelberger Waldes (um 1530 „Glaßers Wisen“). Rechts der gleiche Bildausschnitt, durch die Technik des Laserscanning als „digitales Geländemodell“. Überreste von Kohlenmeiler-Gestätten wirken wie kreisrunde Krater. Auf dem eckigen Fundament stand eventuell einst ein Köhlerhaus. Alter Bergbau in Handarbeit hinterließ die markanten Pingen.

---

1) StA Amberg, Lehenbuch 164, fol. 64
2) StA Amberg, Freih. von Hirschbergisches Familienarchiv, Urkunde Nr. 71
3) StA Amberg, Beziehungen zu Bayreuth Nr. 14
4) StA Amberg, Kammer d. Finanzen, Akt 511 b
5) Zum Grasbergstreit siehe Dr. Bernd Thieser: „Die Hofmark Ebnath im 16. Jahrhundert“, Verlag Bodner, Pressath 2022
6) StA Amberg, Amt Waldeck-Kemnath, Akt 77
7) wie vor
8) wie vor

Wieder junge Luchse im Steinwald

Von Wolfgang Benkhardt



Das Weibchen „Fee“, ein Luchs-Findling aus dem Bayerischen Wald, wurde 2016 im Steinwald ausgewildert.

Ranger sind aus dem Häuschen: Damit hatten selbst die größten Optimisten nicht gerechnet: In der Region sind in diesem Jahr wieder junge Luchse zur Welt gekommen. Wer die Mutter ist, weiß keiner so genau. Im Frühjahr dieses Jahres haben im Naturpark Steinwald erneut junge Luchse das Licht der Welt erblickt. Die Nachricht kommt einer kleinen Sensation gleich, da man lange davon ausging, dass kein geschlechtsreifes Männchen in der Nordoberpfalz unterwegs sei. Der einzige Kuder, also männliche Luchs, in der Region ist „Finn“. Es handelt sich bei ihm um ein Tier, das die 2016 im Steinwald ausgesetzte „Fee“ 2020 zur Welt gebracht hat.

„Finn“ ist also zwei Jahre alt. Eigentlich werden Luchse erst mit dem dritten Jahr geschlechtsreif. Bei diesem Kuder scheint dies anders zu sein. Er gilt auch als Vater des jungen Luchses, den das Landesamt für Umwelt in diesem Sommer aus dem Fichtelgebirge vermeldet hat. Dort hat die 2020 ausgesetzte Luchsdame „Julchen“ – ein aufgepäppelter Findling aus dem Bayerischen Wald – ein Junges zur Welt gebracht.

Die Vermutung, dass „Finn“ auch für den Wurf im Steinwald verantwortlich sein könnte, wird durch die Beobachtung genährt, dass er nicht endgültig ins Fichtelgebirge abgewandert ist, sondern beim Kamera-Monitoring des Landesamts für Umwelt auch im Steinwald immer wieder mal in eine Fotofalle tappt.

Der erste Hinweis auf die kleinen Pinselohren im Steinwald ging im September in der Naturpark-Geschäftsstelle in Fuchsmühl ein. Eine Friedenfelserin erzählte, dass sie nachts in der Nähe ihres Heimatorts „ein Luchsbaby“ am Straßenrand gesehen habe. Der nächste Gedanke war natürlich, dass sich „Julchen“ mit ihrem Jungen vom Fichtelgebirge auf in den Steinwald gemacht haben könnte.

Diese Idee haben die Ranger schnell verworfen, weil es sehr unwahrscheinlich ist, dass eine Luchsin mit Nachwuchs so weite Strecken zurücklegt. Mittlerweile steht fest, dass es im Steinwald mindestens zwei Junge sind. Damit scheidet aus, dass es sich bei den Sichtungen um Nachwuchs vom Fichtelgebirge-„Julchen“ handeln könnte.

Wer stattdessen die Mutter der Jungen ist, steht noch nicht fest. Naheliegend wäre, dass „Fee“, die 2020 drei Jungen hatte, wieder geworfen hat. Doch mittlerweile halten es die Verantwortlichen des Naturparks durchaus auch für möglich, dass es sich bei den kleinen Großkatzen bereits um den Nachwuchs eines der Jungen von „Fee“ handeln könnte, das sich noch immer im Steinwald aufhält, wie Fotofallenbilder beweisen. Die Verantwortlichen schließen sogar nicht aus, dass beide Steinwald-Luchsinnen Nachwuchs haben.

Den ersten gesicherten Nachweis der Jungen meldete Revierleiter Carsten Klöble von den Bayerischen Staatsforsten. Er entdeckte die Jungen bei der Auswertung seiner Wildkameras auf einem Bild. Auch Naturpark-Ranger Jonas Ständer hat die Tiere mittlerweile bei der Sichtung des Bildmaterials seiner zwölf Fotofallen entdeckt. Naturpark-Rangerin Cornelia Greiner sah die Tiere vor einigen Tagen sogar live am Straßenrand sitzen und konnte ein Handyfoto von ihnen machen. Das Landesamt für Umwelt ist noch dabei, all diese Nachweise auszuwerten.

Die Bilder zeigen dem Vernehmen nach „gut genährte Tiere“, die bereits das aufgeplusterte Winterfell tragen. Fähen haben eine Tragzeit von etwa 70 Tagen. Legt man die gewöhnliche Ranzzeit, also die Paarungszeit, der Luchse im Februar und März zugrunde, ist davon auszugehen, dass die Jungen im Mai dieses Jahres das Licht der Welt erblickt haben. Sie wären also etwa sechs Monate alt.

Obwohl es sich bei dem Wurf wohl um eine Inzucht handelt, sehen die Förderer des Luchsprogramms darin doch

einen Fortschritt für die Verbreitung und Etablierung der Tierart im Steinwald und im Fichtelgebirge. Eberhard Freiherr von Gemmingen-Hornberg aus Friedenfels ist als Vorsitzender des Netzwerks Große Beutegreifer in der Region, als Vorsitzender des Naturparks Steinwald und als großer Grundbesitzer einer der großen Förderer der Wiederansiedelung. Luchse fühlten sich in der Region auch deswegen sehr wohl, weil es genügend Nahrung für sie gebe, sagt er. Von Gemmingen-Hornberg schießt nach eigenen Angaben mit Rücksicht auf die Großkatzen in seinem Revier im Steinwald mittlerweile weniger Rehe. Denn die sind die Hauptnahrung der Großkatzen.

Von Julchen, Hotzenplotz und Ivan

Die Luchs-Population in Steinwald und Fichtelgebirge mit interessanten Fakten:

August 2016: Das Weibchen „Fee“, ein Luchs-Findling aus dem Bayerischen Wald, wird im Steinwald ausgewildert.
April 2018: Auswilderung des Luchs-Männchens „Hotzenplotz“, ebenfalls ein Findling aus dem Bayerischen Wald.
Oktober 2018: Der Luchs „Ivan“ tappt in eine Fotofalle. Er ist ein Zuwanderer aus dem Harz.
März 2019: „Hotzenplotz“ wird tot im Steinwald aufgefunden. Er dürfte einem Revierkampf mit „Ivan“ zum Opfer gefallen sein.
Juli 2020: Mit „Julchen“ wird ein weiteres Weibchen aus dem Bayerischen Wald im Fichtelgebirge ausgewildert.
Oktober 2020: Das Landesamt für Umwelt meldet dreifachen Luchsnachwuchs aus dem Steinwald (darunter „Finn“). Im gleichen Monat erschießt ein Jäger im Fichtelgebirge „Ivan“. Er verwechselte ihn nach eigenen Angaben mit einem Wildschwein.
Im Jahr 2021: Es gibt kein geschlechtsreifes Luchsmännchen in der Region.
August 2022: „Julchen“ bringt zum ersten Mal im Fichtelgebirge ein Junges zur Welt. Als Vater gilt „Finn“.
November 2022: Auch im Steinwald werden erneut junge Luchse nachgewiesen. Noch ist unklar, welches Weibchen geworfen hat.

Sanitärinstallation
Brei
Bäder und mehr . . .
Florian Brei
Inhaber
Sanitärinstallation Brei
Am Ratskalkofen 5
95632 Wunsiedel
Tel.: 0 92 32 / 24 01
Fax: 0 92 32 / 83 26
E-Mail: info@sanitaer-brei.de

BAUGESELLSCHAFT bbb
BAD BERNECK
Schlüsselfertiges Bauen
Rohbauten · Um- und Anbauten
Landwirtschaftliches Bauen
Sanierungen & Reparaturen
Kleinaufträge · Planungen
Baugesellschaft Bad Berneck GmbH
Maintalstraße 155a · 95460 Bad Berneck
www.baugesellschaft-badberneck.de · 09273 501603-0

Gipfelrestaurant Asenturm 1024m
auf dem Ochsenkopf
• Restaurant mit 250 Sitzplätzen
• Terrasse mit 100 Sitzplätzen
• Gutbürgerliche Küche
• Fränkische Spezialitäten
• Hausgemachte Brotzeiten
• Kaffee und Kuchen
Öffnungszeiten: 9:00 – 18:00 Uhr
Montag Ruhetag!
Martin Reichenberger, 95686 Fichtelberg | Tel.: 09276 - 252
www.asenturm.de | Mail: info@asenturm.de

Ein roter Teppich für die Natur

Der Bund Naturschutz stellt den ehemaligen Stockteich im Dangesbachtal bei Neudürrlas wieder her. Es ist ein sehr großes Projekt des Arten- und Biotopschutzes im Fichtelgebirge. Jetzt können gefährdete Tier- und Pflanzenarten zurückkehren.

Von Christl Schemm

Ein großes Werk ist vollendet. Die Bagger sind abgezogen. Der neu gestaltete Biotopteich östlich von Thierstein ist fast vollgelaufen. Der Kreisvorsitzende des Bundes Naturschutz (BN), Fred Terporten-Löhner, und Projektleiter Karl Paulus freuen sich über das gute Gelingen eines riesigen Biotopgestaltungsprojekts. Sechs Wochen lang waren Kettenbagger und ein Dumper – das ist ein kleiner Muldenkipper – im Einsatz, um den rund einen Hektar großen Biotopteich mit vielfältigen Flachwasserzonen auszuheben. Zudem wurde der Dangesbach auf 170 Metern Länge verlegt und naturnah gestaltet. So mussten mehrere Tausend Kubikmeter Aushubmaterial bewegt und an den Rändern des 2,7 Hektar großen BN-Areals im Dangesbachtal eingebaut werden, wie die beiden Naturschützer erläutern.

Fred Terporten-Löhner, Kreisvorsitzender des Bundes Naturschutz (BN) (links) und Projektleiter Karl Paulus freuen sich über das neue Naturschutz-Großprojekt im Dangesbachtal. Es soll die letzte große Aufgabe des ehemaligen BN-Kreisgeschäftsführers sein. *Foto: Florian Miedl*

„Wir haben quasi einen roten Teppich für die Rückkehr der Natur ausgelegt. Nun können gefährdete Tier- und Pflanzenarten einziehen“, sagt Terporten-Löhner. Der relativ flache, knapp 10000 Quadratmeter große Biotopteich habe eine durchschnittliche Wassertiefe von 50 Zentimetern, am Mönch sei er einen Meter tief. Große Bereiche seien als sogenannte differenzierte Flachwasserzonen gestaltet worden, in denen sich Röhrichte und Seggenriede entwickeln sollen.

Projektleiter und Artenschutzexperte Karl Paulus, der frühere Geschäftsführer des BN im Landkreis Wunsiedel, nennt als Zielarten gefährdete Vogelarten wie Bekassine, Flussregenpfeifer, Rohrammer, Wasserralle, Sumpfrohrsänger und Schwarzstorch. Außerdem die Amphibien Grasfrosch, Bergmolch und Knoblauchkröte sowie Libellen wie Königslibelle, Vierfleck und Blaupfeil. Steilere Uferpartien sollen Eisvogel und Uferschwalbe anlocken. Auch die Fischfauna will der BN fördern und Karausche, Moderlieschen und Schlammpeitzger einsetzen. Terporten-Löhner fasst zusammen: „Aus einer drainierten Wiese entsteht ein artenreicher Komplexlebensraum mit Wasser- und Sumpfzonen, Hochstaudenfluren, Altgrasbeständen, Magerwiesen und Niederhecken, die schon bald gepflanzt werden. Es ist ein Schlüsselprojekt des Naturschutzes im Dangesbachtal.“

„Die Höhenverhältnisse waren sehr kompliziert, das Laser-Nivelliergerät war ständig im Einsatz. Es war ein echt herausforderndes Projekt“, fügt Karl Paulus an, der über langjährige Erfahrung in Sachen Biotopgestaltung verfügt. Eine Wiederherstellung des einst viel größeren Stockteichs durch Schließen des ehemaligen Teichdamms sei nicht möglich gewesen. Dies hätte laut dem Fachmann zur Vernässung der Wiesen oberhalb geführt. Auch wasserrechtlich sei dies nicht genehmigungsfähig gewesen, da der Dangesbach gemäß Wasserrahmenrichtlinie durchgängig bleiben müsse. „So mussten wir in die Tiefe gehen, dazu noch den Bach verlegen und sehr viel Erdmaterial verfrachten.

Ein Problem dabei war der tief liegende Dangesbach. Denn das gesamte Tal war vor 95 Jahren auf drei Kilometern Länge trockengelegt und der Bach begradigt und viel tiefer gelegt worden. Durch das Projekt ist uns nach langer, intensiver Vorarbeit und Abstimmung mit den Fachbehörden ein wichtiger Schritt der Wasserrückhaltung und Renaturierung im Dangesbachtal gelungen.“ Dies sei ein notwendiger Akt der Wiedergutmachung an der Natur in einer Zeit zunehmender Dürre.

„Die Maßnahme ist das größte Biotopgestaltungsprojekt in der Region“ schwärmt BN-Chef Fred Terporten-Löhner. Er bedankt sich bei der Regierung von Oberfranken für die hohe Förderung von 34 000 Euro für das 50 000 Euro-Projekt. Der Dank des BN gelte auch der Unteren Naturschutzbehörde mit Martina Gorny, Lisa Reiprich und Stefan Schürmann, dem Sachgebiet Wasserrecht mit Michael Scholz und Stephan König vom Wasserwirtschaftsamt Hof für die gute Zusammenarbeit. Die Baggerfirma Sommerer aus Weißenstadt habe eine „hervorragende Bauausführung“ geleistet. Das Projekt soll die letzte große Aufgabe des ehemaligen BN-Geschäftsführers Karl Paulus sein, wie er ankündigt. Der „Rentner im Unruhestand“ ist vor zwei Jahren aufgrund eines Erbes noch einmal in den Ring gestiegen und hat für den BN spektakuläre Naturschutzprojekte auf 21 Hektar Fläche mit einem Volumen von 650 000 Euro auf den Weg gebracht, wie er und Terporten-Löhner berichten. Zu diesen Mega-Projekten hätten der Ankauf des Breiten Teiches in Selb mit 17 Hektar Fläche und ausgedehnten Verlandungs- und Moorbereichen, die Sicherung und Sanierung des Krebsteiches bei Höchstädt sowie der Ankauf und die Gestaltung des Dangesbach-Projekts gehört.

„Ich bin dankbar und glücklich, dass alles wunderbar geklappt hat, aber es war schon eine riesige Herausforderung“, gesteht Paulus. Projektideen, Planung, Antragstellung, Bauleitung, Abrechnung: Dahinter steckten gut 1200 ehrenamtliche Stunden intensiver fachlicher Arbeit. „Aber jetzt ist wirklich Schluss“, sagt Paulus. „In Zukunft arbeite ich nur noch für Forschung.“

Rücksicht auf Wildtiere

Wildschutzgebiet auf der Königsheide hilft Auerhühnern

Informationstafeln auf der Königsheide weisen jetzt auf das Wildschutzgebiet hin. Dort besteht im Winter und Frühjahr ein Wegegebot. Darüber informierten das Landratsamt Bayreuth und der Forstbetrieb Fichtelberg.

Ein grauer Wintertag. Eisig pfeift der Wind über die Königsheide, den Waldrücken am Westrand des Fichtelgebirges zwischen Goldkronach und Warmensteinach. Immer wieder prasseln Schnee- und Regenschauer auf den Wald nieder. Unter eine tief beastete Fichte hat sich eine Auerhenne zurückgezogen und wartet auf besseres Wetter. Auerhühner sind die größten bei uns heimischen Hühnervögel. In unseren Wäldern sind sie sehr selten geworden. Bayernweit kommen nur noch wenige Tiere im Fichtelgebirge, im Bayerischen Wald sowie im Alpenraum vor. Sie sind deshalb auf der „Roten Liste“ der vom Aussterben bedrohten Arten verzeichnet und stehen unter strengem gesetzlichen Schutz. Auerhühner brauchen lichte, beerkrautreiche Waldflächen. Und Ruhe, viel Ruhe! Denn jede Störung zwingt das Tier, sein geschütztes Versteck aufzugeben und davonzufliegen. Das kostet gerade jetzt im Winter viel Energie. Und davon kann der Vogel nicht allzu viel als „Winterspeck“ speichern. Denn sonst wäre er zu schwer und könnte nicht mehr fliegen.

„Häufige Störungen sind lebensgefährlich für die Auerhühner“ bestätigt Peter Schöffel, Mitarbeiter bei den Bayerischen Staatsforsten. Er ist als Förster zuständig für die Königsheide. „Wenn die Auerhühner oft gestört werden, sterben sie an Unterernährung und am Stress.“ Um den Vögeln ein ruhiges Rückzugsgebiet zu schaffen, hat das Landratsamt Bayreuth für einen Teil der Königsheide, zwischen Goldkronach und Warmensteinach, ein Wildschutzgebiet ausgewiesen. Von Dezember bis Juni jeden Jahres besteht dort ein Wegegebot. In diesem Zeitraum dürfen sich Besucher nur auf Forststraßen und markierten Wanderwegen oder Loipen bewegen.

Gemeinsam mit Birgit Elitzer-Böhner und Stefan Weigl vom Landratsamt Bayreuth erklärt Peter Schöffel die Hinweistafeln. „Wir bitten alle Besucher der Königsheide auf den Wegen zu bleiben und Hunde an der Leine zu führen“, so der Förster. „Sie helfen damit im Winter den Tieren des Waldes.“

Birgit Elitzer-Böhner und Stefan Weigl vom Landratsamt Bayreuth besprechen mit Peter Schöffel vom Forstbetrieb Fichtelberg das Wildschutzgebiet auf der Königsheide.

Wir begrüßen ...

...neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG
Dr. Döhla Peter, Bayreuth
Küspert Christian, Marktredwitz
Küspert Julian, Marktredwitz
Küspert Kerstin, Marktredwitz
Küspert Philip, Marktredwitz
Küspert Wolfram, Marktredwitz
Maaske Angelika
Maaske Bernd
Pirner Tobias, Selb

BAD ALEXANDERSBAD
Rustler Karin

BISCHOFSGRÜN
Herrmann Horst
Wenisch-Krüger Sandra

HÖCHSTÄDT
Baumann Julia
Hecht Ilea
Hecht Siara
Siegmund Daniel
Siegmund Emily
Siegmund Jana

KEMNATH
Burger Fabian

MARKTREDWITZ
Lang Gabriele

MEHLMEISEL
Grünbaum Birgit, Kulmain

NAGEL
Knaus Albert
Knaus Kerstin
König Johann, Fichtelberg
König Kristina, Fichtelberg
König Ludwig, Fichtelberg
Pöllath Wolfgang
Reithmeier Jessica
Reithmeier Luis
Reithmeier Valentin

NEMMERSDORF
Böhm Charlotte, Goldkronach
Wilk-Böhm Petra, Goldkronach

NEUSORG
Dumler Carolin
Dumler Levi
Dumler Maria
Dumler Markus
Dumler Nico
Jelsch Jonas
Jelsch Simone
Jelsch Thomas

RÖSLAU
Schelter Florian
Schelter Katja

SELB-PLÖßBERG
Götz Georg, Schönwald

SPARNECK
1. FC Waldstein von 2011, Weißdorf

SPEICHERSDORF
dos Santos Graf Marilyn
dos Santos Graf Mateo
Meißner Christa
Podluschni Anna
Straubel-Meißner Joachim

THIERSHEIM
Köttler Holger, Pechbrunn
Seidl Katharina, Pechbrunn

WALDERSHOF
Grimmig Fabian, Marktredwitz
Stefan Alexander
Stefan Emil
Trimpin Elisabeth, Marktredwitz
Trimpin Sarah, Marktredwitz

WEIßENSTADT
Berl Gerhard
Berl Melina Nina
Berl Nina Daniela
Berl Sabrina
Charaoui Philipp
Dreyer Kerstin
Kreuzer Claudia
Persing Florentine
Raithel Günter
Stäudel Andreas
Stäudel Frieda
Stäudel Lucia
Stäudel Tilo
Willeke Elisabeth

WEIßENSTEIN-VEREIN
Baur Lukas, Stammbach

WUNSIEDEL
Herbrich Anke
Rebhan Claudia

HAUPTVEREIN
Gäbler Matthias, Creußen
Keller Thomas, Reinheim
Schraml Angelika, Friedenfels
Stückle Andrea, Reinheim

Bad Berneck

OV Bad Berneck ehrt langjährige Mitglieder

Beim Jahresabschlussabend der FGV-Ortsgruppe Bad Berneck stand die Ehrung langjähriger Mitglieder im Mittelpunkt. Peter Müller und Klaus Sowada führten durch den Abend und freuten sich, dass viele Kinder mit ihren Familien und jüngere Mitglieder vor Ort waren. Auch einige Neumitglieder begrüßten die Bernecker, unter anderem vom aufgelösten Ortsverein Kulmbach. Für die musikalische Umrahmung des Abends sorgten „Die Ponader Boum“ und der stellvertretende Hauptvorsitzender Adrian Roßner hob mit einigen fränkischen Anekdoten die Stimmung.

Neben dem Vereinsausflug in die Hallertau unternahm der Ortsverein im vergangenen Jahr rund 20 Wanderungen, wobei der 42-Kleeblatt-Wandermarathon und die Touren am Rennsteig Höhepunkte waren. Die Mountainbikegruppe fuhr 23 Touren und legte 750 Kilometer zurück. Die Aktiven erledigten wieder umfangreiche Arbeiten an der Kirchleite, gaben einen Wanderflyer für den Thiesenring heraus und unterstützten bei der Markierung des neuen Trailrunning-Pfades „Thiesen-Lauf-Fichtelgebirge“.

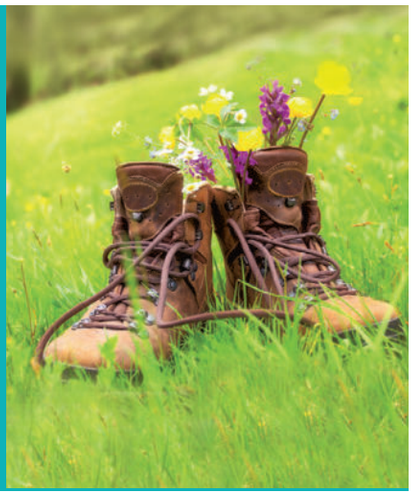
Für 70 Jahre Mitgliedschaft ehrte der Vorstand Kurt Wolfrum. Seit 60 Jahren sind Marga Hermanndörfer und Rosemarie Sperl im Verein. Weiter wurden zwölf Mitglieder für 50 Jahre, fünf Mitglieder für 40 Jahre und neun Mitglieder für 25 Jahre Zugehörigkeit im FGV geehrt.

Das Jahresprogramm 2023 enthält neben vielen Wanderungen und Radtouren wieder etliche Schmankerl, wie eine Zwei-Tagestour am Rennsteig, eine Vier-Tages-Reise in die Steiermark, Bildvorträge, eine Schneeschuhtour und Familientouren sowie Themenwanderungen zu den Bad Bernecker Burgen im Rahmen des FGV-Themenjahrs „Burgen und Festungsanlagen im Fichtelgebirge“. Auch die beliebten Nachmittagswanderungen finden weiter statt.

Der Nachwuchs des Ortsvereins mit Geschenktüten.

Ehrungen bei der Ortsgruppe Bad Berneck: von links nach rechts: Peter Müller, Alexander Popp (beide Vorstand), Marianne Gloeck, Oliver Gloeck, Edeltraud Gahn, Karin Sowada, Rosemarie Münch, Oswald Frauenholz, Gabriele Sowada, Rosemarie Sperl, Annelore Hill, Heinz Sowada, Friedl Friedrich, Sophia Merkel, Vorstandsmitglied Klaus Sowada, Rüdiger Zier sowie Adrian Rossner, stellvertretender Hauptvorsitzender.

Ludwig Schuhe
Turnerheimweg 3 · 95632 Wunsiedel
Telefon 09232 9 10 14
Montag – Freitag 9.00 Uhr – 18.30 Uhr
Samstag 9.00 Uhr – 14.00 Uhr



Bayreuth

OV Bayreuth feiert 30-jähriges Bestehen

Der Ortsverein Bayreuth wurde als einer der ältesten Vereine Bayreuths vor zwei Jahren 130 Jahre alt. Wegen Corona musste er die Jubiläumsfeier verschieben. Sie fand nun im Dezember vergangenen Jahres statt. Vorsitzende Leni Rostock freute sich bei der Begrüßung über das zahlreiche Erscheinen von 70 Mitgliedern und Gästen in der Gaststätte Moosing in Bayreuth. Sie bedankte sich bei ihrem Jahresrückblick zunächst für den ehrenamtlichen Einsatz der Vorstandsmitglieder und Wanderführer sowie der Mitwirkenden und war froh, dass nach den zwei Jahren der Pandemie diese Feier stattfinden konnte. Es sei bedauerlich, dass leider engagierte Wanderführer nicht mehr zur Verfügung stehen. Deshalb sei der Ortsverein glücklich, einen Wanderführer eines benachbarten Wandervereins gewonnen zu haben. Die Kooperation mit anderen Wandervereinen werde angestrebt.

Zweiter Vorsitzender Peter Gyra erinnerte daran, dass der Ortsverein 1890 aus dem Alpenverein hervorgegangen ist. Zum Vorsitzenden wurde damals Justizrat Gustav von Meyer gewählt. Die Ziele des Wandervereins haben sich nach den Recherchen von Peter Gyra im Laufe der Jahre geändert. Früher wurden vor allem Wanderwege angelegt und unterhalten, Besteigungsanlagen und Unterkunftshütten gebaut. Zu den Wanderungen fuhr man überwiegend mit der Bahn. Das Wandergebiet erstreckte sich fast ausschließlich auf das Fichtelgebirge. Ein wichtiges Ziel sei heute der Naturschutz.

Wanderwart Hermann Steininger betonte, dass nach den letzten zwei schwierigen Jahren nun ein bewegtes und ereignisreiches Wanderjahr zu Ende geht. Die Mitglieder absolvierten 45 Wanderungen von der Gesundheits- bis zur Halbtages- und von der Senioren- bis zur Fitnesswanderung mit über 20 Kilometern Länge. Es sei schade, dass es aufgrund des Schließens von Gaststätten immer schwieriger werde, nach der Wanderung Einkehrmöglichkeiten zu finden.

Den Reden schloss sich ein buntes Programm an. Für die musikalische Umrahmen sorgte Heinz Steinbrecher mit seinem Schifferklavier. Das langjährige Mitglied Albert Feulner brachte mit seiner Geschichte über „das Kirchweihgeld“ alle Anwesenden zum Lachen. Kriemhilde Gyra trug zweimal in Gedichtform Nachdenkliches über die Adventszeit vor. Der Nikolaus beschenkte anschließend jeden mit süßen Säckchen.

Am Ende der gelungenen Veranstaltung spielte als „Überraschungsgast aus Schottland“ Wolfgang Baron auf dem Dudelsack mit passender Kleidung das Lied „Amazing Grace“. Er erzählte anschließend die Geschichte dieses bekannten Liedes: „Amazing Grace“ verdient seine Entstehung einem Schlüsselerlebnis seines Autors John Newton, dem Kapitän eines Sklavenschiffes. Nachdem dieser am 10. Mai 1748 in schwere Seenot geraten und nach Anrufung des Erbarmens Gottes gerettet worden war, behandelte er zunächst die Sklaven menschlicher. Nach einigen Jahren gab er seinen Beruf auf und wurde Geistlicher und trat für die Bekämpfung der Sklaverei ein.

Die Spendenaktion des Vereins während der Feierlichkeiten erbrachte insgesamt 300 Euro für den Verein „Menschen in Not“ der Tageszeitung „Nordbayerischer Kurier“.

» Gerhard Eggert

Der Fichtelgebirgsverein im Internet:
www.fichtelgebirgsverein.de

Ebnath

Sua spüln und singa mia

Im großen Saal des Pfarrgemeindehauses hatte der Ortsverein Ebnath zu einem lustigen und unterhaltsamen Musikantentreffen eingeladen unter dem Motto: „Sua spüln und singa mia in Iamath“. Die mitwirkenden Musikanten mit ihren so unterschiedlichen musikalischen Darbietungen sorgten für tolle Stimmung im voll besetzten Saal. Auch Pater Anish und Bürgermeister Wolfgang Söllner wurden von der guten Laune eingefangen und sangen und klatschten fleißig mit.

Nach dem Auftakt mit der Ebnather Fichtelgebirgskapelle begrüßte OV-Vorsitzende Martin Exner die zahlreichen Vereinsmitglieder und ganz besonders die Musiker, welche an diesem Abend mit musikalischen Beiträgen die Anwesenden unterhalten wollten. Die „Stauffer Moidla“, Michaela Philbert und Susanne Weiß verzauberten die Zuhörer auf der Zither und dem Hackbrett mit gefühlvollen und einfühlsamen Melodien. Erwin Hornauer aus Tröstau mit der „Steirischen“, Willi Prechtl aus Mehlmeisel mit dem Saxophon und Helmut Reichl aus Pressath auf der Gitarre begeisterten die Zuhörer mit anschmiegsamer Tanzmusik. Hans-Jürgen Enders und Bertram Dürschmidt mit ihren „Quetschen“ besangen die „beste Wirtin“ oder auch die „Menschen, pudelnackert ohne Hemd“! Und immer wieder begeisterten die „Iamatha Blescher“ mit Johannes Prechtl, Josef Wartinger, Matthias Horn, Robert Reger, Stefan Ritter, Sebastian König, Severin Trassl und Carmen Hecht mit schmissigen Melodien, und auch der „Böhmische Traum“ durfte nicht fehlen. Ganz hohe Stimmkunst bot Familie Daubner mit Mama Sonja Daubner an der Gitarre, Nina Reinke am Klavier und Jana Daubner mit ihrer Stimme. Lieder wie „Warum bist du so traurig“ oder auch „Heimat deine Sterne“ rissen die Musikfreunde zu lang anhaltendem Beifall hin.

Herbert Diesner, der Senior der Musikanten, verstand es, mit seiner Gitarre und lustigen Gstanzln die Anwesenden zum Lachen zu bringen, auch wenn er „ein Werdreckl im Auch und aan verstauchten Finger von der Schaoufkopferei“ hatte. Fehlen durfte natürlich auch nicht Helmut Küffner, der „Gober“, der den „Andachtsjodler“ auf seine besondere Art interpretierte, kräftig „an die Himmelstür“ klopfte und bei den „Landstraßen, die ihn heimführen“ alle anwesenden Gitarrenspieler dazu animierte, bei ihm voll einzusteigen.

Ein gelungener und unterhaltsamer Abend, der nach Meinung der Besucher bald mal wieder veranstaltet werden sollte.

» Josef Söllner

Franken

Langjährige Mitglieder geehrt

Zur Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Franken war die Siebensternhütte voll besetzt. Nach der musikalischen Einleitung begrüßte der Vorsitzende Klaus Mann die Mitglieder. Er bedankte sich bei allen Helfern, die in irgendeiner Form im Jahr 2022 zum Gelingen aller Aktivitäten beigetragen haben. Für 2023 hat der Ortsverein ebenfalls wieder ein Jahresprogramm zusammengestellt. An der Siebensternhütte sind im kommenden Jahr Reparaturarbeiten fällig, wie etwa das Erneuern von Fliesen. Eine große Herausforderung bleiben der schleichende Mitgliederschwund und die sterbenden Ortsgruppen.

Nach dem Rück- und Ausblick sowie einem gemeinsamen Lied standen Ehrungen auf dem Programm. Für 25-jährige Mitgliedschaft ehrte der Vorstand Franziska Gebhardt, Christa Illing, Volker Lutze, Marita und Frank Weber, für 40-jährige Mitgliedschaft in der OG Franken waren es Gerdi und Werner Baireuther Emmy und Erich Gebhardt, Rainer und Renate Hüttel, Albert und Anneliese Purucker. 50 Jahre im Verein ist Berta Wunschel, und schon sagenhafte 70 Jahre sind das Berta Kästel und Ingrid Wunschel. Leider konnten nicht alle Jubilare aufgrund von Terminüberschneidungen an der Ehrung teilnehmen. Danach gab es ein buntes Abendprogramm mit Geschichten, Versen und musikalischen Darbietungen von Jugendmitglied Nina Jäckel, die mit viel Applaus belohnt wurden. Mit Glühwein und Plätzchen klang die Weihnachtsfeier aus.

Die anwesenden Jubilare von links nach rechts: Vorsitzender Klaus Mann, 2. Vorsitzender Edwin Späthling, Marita Weber, Emmy Gebhardt, Christa Illing, Erich Gebhardt Frank Weber, Berta Wunschel, Rainer Hüttel.

Grafenreuth

Dorfweihnacht in Leutenberg

Vorsitzender Karl Fischer begrüßte die Gäste, die sich trotz der eisigen Temperaturen zahlreich am geschmückten Dorfchristbaum eingefunden hatten. Besinnliche Worte zur Weihnachtszeit fand im Anschluss Pfarrer Stief aus Arzberg. Die musikalische Begleitung übernahm der Arzberger Posaunenchor. Für das leibliche Wohl im Anschluss sorgte die Dorfgemeinschaft Leutenberg. Der Überschuss beim Verkauf von Glühwein und Würstchen von 200 Euro kam der Jugendarbeit der Feuerwehr Thiersheim zugute.

Kirchenlamitz

OV ehrte treue Mitglieder

Im Rahmen eines Familienabends ehrte der OV Kirchenlamitz eine Reihe von langjährigen Mitgliedern. Für 70 Jahre im Heimatverein zeichnete der Vorstand aus: Walter Böhmer, Karl Ernst Böwering (München), Karl Dengler, Reinhard Lang, Adolf Schaller; für 60 Jahre Christa Jany (Bayreuth) und Monika Pirner (Bischofsgrün); für 40 Jahre Werner Bergmann, Erika Reißig und Dr. Gustav Reißig (Bamberg), Erna Tröger; für 25 Jahre Maria Dütz, Martina und Thomas Junger, Helmut Ködel und Ludwig Süß. Aus der Hand des 2. Vorsitzenden erhielten sie das entsprechende Ehrenzeichen mit der Urkunde des Hauptvereins und jeweils zwei heimatkundliche Schriften.

Für langjährige Mitgliedschaft im FGV -Ortsverein Kirchenlamitz wurden geehrt (von links): Karl Dengler (70 Jahre), Maria Dütz (25 Jahre) und Werner Bergmann (40 Jahre). Die Ehrung nahm Willi Kießling vor, der Zweite Vorsitzende des Ortsvereins Kirchenlamitz. Foto: Horst Budan

Marktredwitz

OV Marktredwitz erkundet BayernLab

Auf Initiative und finanziert vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat gibt es an 13 Standorten, vorwiegend im ländlichen Raum, „BayernLabs“, eine offene und für jedermann kostenfrei zugängliche Informationsplattform für Digitalisierung. Unter dem Motto „Anschauen – Anfassen – Ausprobieren“ hatte Barbara Rössler vom Ortsverein Marktredwitz für eine interessierte Gruppe des Ortsvereins im Herbst vergangenen Jahres einen Besuch im BayernLab in Wunsiedel organisiert. Die Führung übernahm dessen Leiterin Britta Heger. Folgende Themengebiete wurden vorgestellt:

3D-Druck: An einigen beeindruckenden Beispielen konnte man sehen, welche fantastischen Möglichkeiten das 3D-Druckverfahren bietet: Von der Schokotorte bis zur modernen Architektur: Dreidimensionale Modelle können in den unterschiedlichsten Materialien, Formen und Größen gedruckt werden. Eindrucksvolle Beispiele waren der Kopf einer Mitarbeiterin und Anwendungen der Medizintechnik, wie etwa ein Teil eines menschlichen Wirbelkörpers.

Digitale Vermessung: Die digitale Welt der Geodaten bildet die Grundlage für unterschiedlichste Planungen – vom Brückenbau bis zur Bergtour. In einem Sandkasten konnten die Besucher nachvollziehen, wie die digitale Vermessung von Landschaften funktioniert. Im Sandkasten werden durch Projektion die Höhenlinien der vorhandenen Landschaft sichtbar gemacht. Wenn man nun per Hand ein neues Gelände formt, werden die Höhenlinien automatisch angepasst.

Multikopter: Als „fliegendes Auge“ sieht der Multikopter den kleinsten Riss in der Staumauer oder versorgt als „fleißige Biene“ verunglückte Menschen. Ausgebildete Piloten oder Satelliten steuern die kleinen Helfer. Im BayernLab war mehr über die Anwendungsmöglichkeiten zu erfahren.

Sicher im Netz: In Zeiten von wachsenden und immer raffinierteren Betrugsversuchen im Internet ist es dringend erforderlich, sich durch sichere Passwörter vor dem Diebstahl persönlicher Daten zu schützen. Dafür gibt es intelligente Möglichkeiten, sich für jedes Kundenportal mit einem abweichenden komplexen Kennwort zu schützen.

Virtuelle Realität: Mit einer VR-Brille bewegte sich ein Teilnehmer durch die virtuelle Realität eines Wohnhauses und bewegte Gegenstände, die nur virtuell vorhanden sind.

Bayern-Atlas: Eine ausführliche Präsentation zeigte den Teilnehmern die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, die der Bayern-Atlas bietet: So können Wanderungen auf der Basis aller im Fichtelgebirge vorhandenen Wanderwege geplant werden. Die geplanten Touren können dann einfach als Route heruntergeladen werden und in der WanderApp „Komoot“ für die Navigation verwendet werden. Streckenabschnitte können genau vermessen werden, um die bessere zeitliche Planung einer Wanderung zu ermöglichen.

Interessant auch die **Betrachtung von historischen Karten für die Stadt Marktredwitz**, in der die räumliche Entwicklung über einen langen Zeitraum in beeindruckender Weise deutlich wurde. Den Abschluss des interessanten Nachmittags bildete die Einladung von Frau Heger, sich bei den im BayernLab regelmäßig stattfindenden kostenlosen Workshops zu den verschiedensten Themen zu informieren. Dies gilt speziell für Senioren, die bisher keine Berührung mit Smartphone und Internet hatten.

Nagel

OG Nagel trauert um Georg Bayerl

Die Ortsgruppe Nagel trauert um ihren langjährigen Hüttenwart Georg Bayerl, der am 3. Dezember 2022 plötzlich und unerwartet im Alter von 86 Jahren verstorben ist. Georg Bayerl (Schorsch) trat im Jahr 1953 in die Ortsgruppe Nagel ein. Sein lebensfrohes Wesen und seine Hilfsbereitschaft wurden von allen sehr geschätzt. Die Freude am Wandern in der Natur und die Liebe zur Heimat teilte er gerne mit Gleichgesinnten bei den vielen Veranstaltungen des FGV Nagel. Die Begeisterung am Singen verband ihn viele Jahre mit dessen Singgruppe. 2015 wurde Georg mit der goldenen Ehrennadel für seine besonderen Verdienste ausgezeichnet. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren und ihn nicht vergessen.

» Der Vorstand

Neusorg

Stärketrinken

Zur traditionellen Dreikönigswanderung mit Stärketrinken hatte die Ortsgruppe Neusorg des Fichtelgebirgsvereins eingeladen. Trotz Dauerregens machten sich jeweils rund zwei Dutzend Erwachsene und Kinder auf den Weg zum Denkmal an die Schlacht von 1504 im bayerischen Erbfolgekrieg zwischen Neusorg und Schwarzenreuth. Am Denkmal wurden die erwachsenen Wanderer mit einem kleinen Umtrunk belohnt. Nach der kurzen Rast ging es mit hell aufflackernden Fackeln zurück nach Neusorg. Dort erfolgte als krönender Abschluss die Einkehr im Hutzastüberl. Bei einer gemeinsamen Brotzeit und im gemütlichen Beisammensein ließen die Teilnehmer die Stärkewanderung ausklingen.

Im Schein der Fackeln wanderten die Siebensternler vom Schlachtdenkmal zurück nach Neusorg. Besonders die kleinen Wanderer waren davon begeistert.

Vorsitzende Angelika Hager ehrte Armin Ruppel für 70 Jahre Vereinszugehörigkeit.

An der Adventshütte am Marktplatz Röslau von links: Rudi Menzel, Gerda Volkmann, Christa Ney, Angelika Hager.

Röslau

OV Röslau ehrt verdiente Mitglieder

Bei einem adventlichen Kerzenabend im Gasthaus Weißes Ross in Röslau beendete der Ortsverein sein Vereinsjahr. Vorsitzende Angelika Hager bedankte sich bei allen Mitgliedern und den Referenten für Wandern, Radfahren und Walking für die geleistete Arbeit und Treue zum Verein. Außerdem wurden bei dieser Gelegenheit geehrt: für 25 Jahre Klaus und Christine Reißmann und Christa und Willi Dittrich, für 40 Jahre Edith Dumler und Elisabeth Nickl, für 50 Jahre Gerda Späthling und Armin Ruppel für 70 Jahre Vereinszugehörigkeit. Das Ehrenzeichen in Bronze für besondere Verdienste um den FGV Röslau erhielten Karin Schurig, Gerda Volkmann und Margit Scharf.

Bereits zwei Tage später trafen sich die Vereinsmitglieder und viele Röslauer an der Adventshütte der Gemeinde Röslau wieder, die der FGV am Abend des 5. Dezember bewirtschaftete. Bei winterlichen Temperaturen wärmte ein Glühwein oder ein Kinderpunsch die Besucher von innen.

Schönwald

Stärketrinken

Zum Stärketrinken am 6. Januar hatte der FGV Schönwald seine Mitglieder eingeladen. Nach einer etwa vier Kilometer langen Wanderung trafen sich die Mitglieder im Café Sophienquelle bei Schönwald, wo sie einen geselligen Nachmittag mit gemeinsamem Abendessen verbrachten und das neue Jahr begrüßten. Den Schönwalder Weihnachtsmarkt am ersten Advent hatte der örtliche FGV mit einer reichhaltig ausgestalteten Tombola bereichert. Bestückt war die Losbude mit selbst gebastelten Deko-Utensilien und Sachspenden aus zahlreichen Geschäften in Schönwald und Umgebung. Da jedes Los gewann, lockte dies viele Gäste an den Stand, der nach kurzer Zeit ausverkauft war. » P. R.

Schwarzenbach

OV Schwarzenbach besucht Firma Hertel

Die Senioren des Fichtelgebirgsvereins Schwarzenbach (Saale) fuhren mit einem Bus der Firma Meisl zur Firma Hertel Hähnchen nach Martinlamitz. Bei der Ankunft begrüßten Anke und Markus Hertel die 45 Teilnehmer herzlich. In der neuen Kantine zeigten sie den Senioren einen Film über den Werdegang des Unternehmens. Danach besichtigten die Besucher bei einem Rundgang die Firma. Sie waren überwältigt von der Größe der Firma Hertel. Zum Abschluss wurden sie dann noch mit Hähnchenschenkeln und Salaten bewirtet.

Selb-Plößberg

OV Selb-Plößberg ehrt treue Mitglieder

Die Ortsgruppe Selb-Plößberg des Fichtelgebirgsvereins ehrte bei der Adventsfeier im Restaurant Altes Brennhaus einige langjährige Mitglieder und dankte einigen Mitgliedern für besondere Verdienste mit der Verleihung von Ehrennadeln. Es war ein sehr schöner Abend mit leckerem Essen, guten Gesprächen und passender musikalischer Begleitung durch Hermann Paulus am Akkordeon.

Ehrungen beim OV Selb-Plößberg (von links): Vorsitzender Thomas Mühle, Manfred Riedelbauch (40-jährige Mitgliedschaft), Hermann Paulus (Silberne Ehrennadel), Petra Koch (Goldene Ehrennadel), Wolfgang und Monika Spörl (40-jährige Mitgliedschaft), Franz Koch (Goldene Ehrennadel) sowie Vorsitzende Ramona Scherg.

Selb

Stadt Selb übernimmt Bänke des FGV

Die Verantwortlichen des FGV Selb sind zufrieden – und auch ein bisschen erleichtert: Der Stadtrat Selb hat einstimmig beschlossen, die 42 Ruhebänke an den Wanderwegen vom Verein zu übernehmen. Die Stadträte kommen damit einer Bitte des Fichtelgebirgsvereins nach. Welche Bänke erhalten werden können, welche eventuell repariert werden und welche abgebaut werden müssen, wird sich noch zeigen. Die Mitarbeiter des Selber Bauhofes sollen nun eine Bestandsaufnahme machen, auf deren Grundlage der Stadtrat weiter entscheiden kann.

Der kommissarische Vorsitzende des FGV Selb, Harry Panzer, äußerte sich nach der Entscheidung zufrieden. Denn beim FGV in Selb gibt es – wie in vielen anderen Vereinen auch – ein Problem mit der Altersstruktur. Das Durchschnittsalter steigt, jüngere Mitstreiter lassen sich nur schwer finden. Und so ließen sich eben die Bänke nicht mehr zufriedenstellend in Schuss halten. „Wir kümmern uns ja weiterhin um die Wegemarkierungen“, sagt Panzer. Deswegen hatte der FGV Selb die Stadt in seinem Schreiben gebeten, die Betreuung der Bänke und Tische, die der Heimatverein an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet aufgestellt hat, mit dem Bauhof zu übernehmen. Der Verein sei auch bereit, sämtliche Tische und Bänke an die Stadt zu übertragen.

Neben den 42 Sitzbänken gehörten dem Selber FGV noch drei Bank-Tisch-Kombinationen. Die Sitzauflage aller Bänke bestehe aus Holz, die Füße meist aus Beton. Allerdings sei der Zustand des Mobiliars schlecht: Die Hälfte der Bänke sei baufällig oder irreparabel. Die andere Hälfte müsse abgeschliffen und gestrichen werden. Lediglich eine Bank sei neu. Dem Bauhof ist es laut Hauptamtsleiterin Nicole Abraham aber nicht möglich, den gesamten Bestand zu unterhalten. Deswegen der Vorschlag: Es sollen einzelne Standorte ausgewählt, die Bänke auf eine machbare Anzahl reduziert werden. Auch sollten seniorengerechte Recycling-Kunststoffbänke sowie Bank-Tisch-Kombinationen aufgestellt werden, wobei die neuen Sitzmöglichkeiten durch Spenden und Sponsoring finanziert werden könnten.

Nadja Hochmuth, bei der Stadt zuständig für Stadtmarketing und Tourismus, erläuterte, dass man auch über den Naturpark Fichtelgebirge einen Arbeitstrupp buchen könne. Grundsätzlich sei die Reparatur von Bänken nicht förderfähig. Zuschüsse gebe es nur bei einer Aufwertung des gesamten Standplatzes. Allerdings habe der FGV signalisiert, dass man sich eine Beteiligung vorstellen könnte.

Oberbürgermeister Ulrich Pötzsch stellte klar, dass der FGV mit der Pflege der Bänke bislang eine Aufgabe mit besonderem Wert übernommen habe – und das ehrenamtlich. Dafür dankte er den FGV-Mitgliedern ausdrücklich. Nun zeige sich, dass dieses ehrenamtliche Engagement nicht mehr ausreiche. „Wir sollten diese Verantwortung übernehmen“, sagte Pötzsch. Zwar müsse man den Zustand evaluieren und mögliche Sponsoren ansprechen. Nichtsdestotrotz sollte man der Bitte des FGV nachkommen und das Angebot – wenn auch möglicherweise reduziert – erhalten.

Die Grundsatzentscheidung fiel dann einstimmig: Die Stadt übernimmt die Bänke des FGV im Stadtgebiet und wird auf Grundlage der Expertise des Bauhofes über weitere Schritte entscheiden.

Sparneck

OV Sparneck beendet Radsaison auf der Geigersmühle

Ende Oktober endete die erste Radlsaison für die Fahrradfreunde des FGV Sparneck. Bei bestem Wetter waren neun Mitglieder gestartet. Die Tour ging von Sparneck über Straas, Münchberg, Gottersdorf, Laubersreuth in die Geigersmühle. Dort angekommen, stärkten sich alle mit einem leckeren Mittagessen. Danach ging es weiter über Ottengrün, Wüstenselbitz, Ahornis, Förstenreuth, Ölschnitz, Querenbach, Lösteneinzel zurück zum Ausgangspunkt Sparneck. Bei der Abschlusstour wurden 43,7 Kilometer und 550 Höhenmeter zurückgelegt.

Da das Angebot der Radlgruppe heuer gut angenommen wurde, wird es auch im Jahr 2023 beim FGV Sparneck (voraussichtlich ab April) heißen: „ Es ist Radlzeit“.

Speichersdorf

Junge Musikschüler stimmen Zuhörer auf Weihnachten ein

Die Kleinsten waren bei der Weihnachtsfeier der Musikschule im großen Keller der Tauritzmühle eine Stunde lang die Größten. Vier- bis Sechsjährige der Musikalischen Früherziehung und 15 junge Künstler im Alter zwischen 7 und 13 Jahren gestalteten bis zur Ankunft des Nikolauses einen besinnlichen und gemütlichen Abend. Entsprechend proppenvoll war der Keller. Das Helferteam servierte Kinderpunsch für die Kleinen und Glühwein für die großen Zuhörer sowie Plätzchen und Lebkuchen. „Wie schön es ist, dass wieder Normalität einkehrt und man gemeinsam in diesem Rahmen die traditionelle Nikolausfeier abhalten kann“, meinte zweiter Bürgermeister Rudi Heier in seinem Grußwort.

Musikschulleiter Heinz Schmidt sowie die Musikpädagogen Lucia Fürst, Hartmut Gebelein, Norbert Lodes, Viola Fabretti und Vlada Lehner hatten mit ihren jungen Schützlingen in den Wochen zuvor einen bunten Reigen an Advents- und Weihnachtsliedern sowie Volksweisen einstudiert. Die jungen Künstler traten als Solisten wie in Ensembles auf. Zudem hatte die neu ins Leben gerufene Ballett-Gruppe eigens eine beschwingte Choreografie einstudiert.

Speichersdorf

Jahresabschlusswanderung und Weihnachtsfeier

Mit einer gemütlichen Jahresabschlusswanderung und anschließender Jahresabschlussfeier ließen die Wanderfreunde das Wanderjahr 2022 ausklingen. Locker und unterhaltsam ging es bei der Tour zu, zu der Wanderführer Alfred Höcht eingeladen hatte. Der 82-jährige Grandseigneur der Wanderführer staunte nicht schlecht: 50 Wanderfreunde hatten sich auf eine etwa acht Kilometer lange Tour durch die heimischen Wälder eingefunden. Noch mehr staunten die Wanderer über die Gaumenfreuden, die ihnen Uta und Monika Imhof servierten. Sie überraschten die Wandergruppe an den Kesselweihern mit Griebenfettbroten und heißem Glühwein. Nicht minder gemütlich ging es anschließend beim gemeinsamen Mittagessen und bei der besinnlichen Weihnachtsfeier mit Kaffee und Kuchenbuffet zu. Denn seit Jahren werden Hüttenabend und Weihnachtsfeier musikalisch und künstlerisch von den Wanderfreunden Edeltraud, Christine, Waltraud, Gerhard und Josef gestaltet.

Tröstau

Weihnachtsfeier mit Ehrung langjähriger Mitglieder

In die Gaststätte „Altes Wirtshaus“ hatte der FGV-Ortsverein Tröstau zu seiner traditionellen Weihnachtsfeier eingeladen. Die musikalische Ausschmückung des Abends übernahmen Ute Jahreiß und Schülerinnen der Tröstauer Musikschule Laura Brunner und Lucia Schicker mit ihrer Lehrerin Barbara Brödler. Ortsvereins-Vorsitzender Roland Horn lockerte den vorweihnachtlichen Abend mit passenden Geschichten zur Jahreszeit entsprechend auf. Traditionell ehrte er mit seinem Stellvertreter Peter Lang wieder langjährige Mitglieder des FGV-Ortsvereins mit Ehrennadel und einem Präsent: Hanne Titzmann hält dem Verein seit 25 Jahren die Treue. Gerda und Klaus Bauer wurden für 40-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Glühwein und Weihnachtsstollen rundeten den gemütlichen Abend ab. » Klaus Bauer

Bei der Weihnachtsfeier ehrte der Vorstand des OV Tröstau einige Mitglieder für ihre lange Treue zum Heimatverein: von links der stellvertretende Vorsitzender Peter Lang, Klaus und Gerda Bauer sowie Vorsitzender Roland Horn.

Oberwarmensteinach

Treue Mitglieder geehrt

Wunderschön war die Adventsfeier , zu der der Ortsverein Oberwarmensteinach nach zweijähriger Pause eingeladen hatte. 25 Mitglieder der Ortsgruppe sowie Musikus Horst Kastl und Bürgermeister Axel Herrmann waren zum Gasthof Sonneneck in Fleckl gekommen. Der zweite Vorsitzende Sebastian Unterburger und sein Helferteam waren dieses Jahr für die Planung und Gestaltung der Adventsfeier zuständig. Vorsitzende Hermine Göres trug zunächst die Geschichte der vier Kerzen vor. Diese sollte uns alle zum Nachdenken bringen – es geht darin um Frieden, Glauben, Liebe und Hoffnung, was sehr gut in die jetzige Situation passt.

Bürgermeister Axel Herrmann dankte der Ortsgruppe für das ehrenamtliche Engagement in der Gemeinde Warmensteinach, dem Mitwirken beim Winterwandertag, der BR-Wandertour, dem Backofenfest und den Wegemarkierern.

Das bronzene Ehrenabzeichen für besondere Verdienste in der Ortsgruppe Oberwarmensteinach erhielten (von links) Stefan Nickl, Andreas Herrmann, Nico Herrmann und der zweite Vorsitzende Sebastian Unterburger. Das silberne Ehrenabzeichen erhielten die Vorsitzende Hermine Göres, Rainer Stöcker und Beiratsmitglied Jörg Traßl.

Franz Bayer las zum köstlichen Dessert einige Geschichten vor, die alle zum Lachen und Schmunzeln brachten. Danach ehrten Sebastian Unterburger und Jörg Traßl einige Mitglieder für besondere Verdienste in der Ortsgruppe. » H. G.

Weidenberg

Trauer um Ruth Ruhl

Ruth Ruhl war über Jahrzehnte an der Seite ihres Mannes Horst Ruhl eine der treibenden Kräfte des Ortsvereins Weidenberg. Sie trat am 1. November 2022 im Alter von 92 Jahren ihre letzte Wanderung an. Ruth Ruhl war am 1. Januar 1966 in den FGV Weidenberg eingetreten, war fast 57 Jahre Mitglied, konsequent und zielbewusst. Eines ihrer ehrgeizigsten Ziele war die Kinder- und Jugendarbeit in der Wanderjugend. Sie verstand die Arbeit mit jungen Menschen als Auftrag und tat dies mit viel Herzblut. Ruth Ruhl betreute und führte die Kinder-Volkstanzgruppen: vier Gruppen mit bis zu 80 jungen Tänzerinnen und Tänzern.

Die Volkstanzgruppe war ein Aushängeschild des FGV Weidenberg. Bei vielen Deutschen Wandertagen war die Verstorbene federführend mit den Weidenberger Kinder- und Jugendtanzgruppen meistens eine ganze Woche bei dieser Großveranstaltung unseres Deutschen Wanderverbandes und damit auch gleichzeitig das Aushängeschild des Fichtelgebirgsvereins.

Anlässlich ihres 70. Geburtstages am 22. Januar 2000 kamen alle Kinder der Volkstanzgruppe zum Gratulieren ins Ruhl'sche Wohnzimmer nach Waizenreuth. Sie verwandelten dieses in einen Tanzsaal und vorübergehend in ein kleines, aber überschaubares Chaos. Sie ließ es sich nicht nehmen, ihrem unnachahmlichen Temperament entsprechend, selbst mitzutanzen und mitzusingen. Auch die Anschaffung einer bodenständigen Tracht ging mit auf ihre Initiative zurück.

Ruth Ruhl wirkte an der Seite ihres Mannes am Bau und der Fertigstellung der Gänskopfhütte 1970/71 mit. Sie absolvierte gemeinsam mit ihrer Familie unzählige Hüttendienste als Hüttenwirtin. Jede oder jeder, der Hüttendienste gemacht hat, weiß, was das für eine Leistung darstellt. Unvergessen auch die vielen Hütten- und Heimatabende, die Ruth Ruhl mit ihrer Teufelsgeige mitgestaltete. Sie war immer gut gelaunt und eine lebensfrohe Persönlichkeit!

Auf ihre Initiative gingen auch die Bastelfrauen zurück. Einer ihrer Schwerpunkte war das Basteln und Erstellen von Krippen und die Durchführung von Krippenausstellungen. Daneben wirkte sie auch bei der Zusammenstellung der volkskundlichen Sammlung mit. Auch beim Aufbau der Scherzenmühle war Ruth Ruhl wesentlich beteiligt. Gemeinsam mit ihrem Mann Horst und weiteren aktiven Mitgliedern des FGV wurde die Scherzenmühle als Denkmal gestaltet und vieIe Jahre auch unterhalten.

1991 erhielt sie gemeinsam mit ihrem Mann Horst Ruhl den Kulturpreis des FGV-Hauptvereins vom damaligen Hauptvorsitzenden Dr. Helmut Reinel überreicht. Die Laudatio hielt der stellvertretende Hauptvorsitzende Oskar Kohler. An weiteren Ehrungen erhielt Ruth Ruhl 1970 das Silberne Ehrenzeichen, 1976 das Goldene Ehrenzeichen des FGV und 1985 den Goldenen Siebenstern des Hauptvereins. 2005 wurde sie zum Ehrenmitglied des FGV Weidenberg ernannt.

Nach ihrer eigenen Aussage hat Ruth Ruhl in ihrer aktiven Zeit keine einzige Veranstaltung des FGV Weidenberg versäumt. Zum Abschluss noch ein paar Worte, die ihr Schwiegersohn Reinhard Müller anlässlich ihres 80. Geburtstages an sie richtete:

„Liebe Tante Ruth, irgendwie hast du immer Menschen geführt, sie belehrt, sie unterrichtet, ihnen die Lebensgrundlagen beigebracht, sie betreut, sie bewirtet, sie aufgemuntert, ihnen die Leviten gelesen, sie getröstet, sie beschützt, sie angespornt, sie verteidigt, ihnen Mut gemacht, sie vor Gefahren bewahrt, ihnen Geborgenheit gegeben, ihnen zugehört, sie bestrickt, ihnen die Welt erklärt, ihnen Hoffnung gegeben, sie besänftigt, ihnen den Weg gewiesen und dabei ihren Respekt gewonnen."

Ruth Ruhl hat sich für den Fichtelgebirgsverein große Verdienste erworben. Wir werden ihr immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Günter Dörfler
Vorsitzender
FGV Weidenberg

Rainer Schreier
Hauptvorsitzender

Die Naturschutzstiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge" des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Spendenkonto:

Kreissparkasse Bayreuth
Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge"
IBAN: DE 35 773 501 1000 2011 6760

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

Weißenstadt

Elf Mitglieder geehrt

Bei der Jahresschlussversammlung des Fichtelgebirgsvereins Weißenstadt überreichte Vorsitzender Toni Neubert voller Freude zahlreiche Urkunden an die Mitglieder. Vor den Ehrungen gab er mit Bildern aus diesem Jahr einen kleinen Rückblick über alle Wanderungen, Hüttenabende und Arbeitseinsätze und verknüpfte damit auch einen kleinen Ausblick auf die bevorstehenden Aktivitäten im neuen Jahr.

Geehrt wurden Hans Jahn für 40 Jahre Vereinszugehörigkeit und langjährige Tätigkeit als Kassier sowie Organisator der Rad-Wanderungen, für 50 Jahre Vereinszugehörigkeit Ilse Ackermann, Christa Diwisch, Christa Kießling und für 60 Jahre Vereinszugehörigkeit Hans Werner. Außerdem erhielten die Ehrennadel in Bronze Sebastian Anger für seine aktuelle Tätigkeit als Kassier, Michael Tuchbreiter als Hüttenwart und Guido Piras für seine Unterstützung bei der Elektrifizierung der FGV-Hütte. Mit der Ehrennadel in Silber wurde der Naturschutzwart Victor Clauss ausgezeichnet, der leider aus beruflichen Gründen nicht anwesend sein konnte. Die Ehrennadel in Gold erhielten Margit Tuchbreiter und Anne Hübner.

Die Ehrennadel in Bronze erhielten (von links) Margit Tuchbreiter, Michael Tuchbreiter, Sebastian Anger, Guido Piras vom Vorsitzenden Toni Neubertz.

40, 50 und 60 Jahre im FGV Weißenstadt sind (von links) Christa Kießling, Ilse Ackermann, Hans Jahn, Christa Diwisch und Hans Werner. Rechts Vorsitzender Toni Neubert.

Weißenstein-Verein

Vortrag über Moskau und Ost-Sibirien

Moskau und Ost-Sibirien: So lautete der Titel des gut besuchten Vortrages von Helmut Hennig beim Weißensteinverein. In seinem Reisebericht von 1975 erinnerte er mit eindrucksvollen Bildern an die Sehenswürdigkeiten von Moskau. Seine Reise führte ihn weiter nach Ost-Sibirien, wo er den alten Brauch des Tannenbaumfestes miterleben durfte. Zweiter Vorsitzender Arnold Kauper bedankte sich bei Helmut Hennig für seinen Vortrag mit einem Essensgutschein vom Weißenstein.

Unser Bild zeigt Helmut Hennig mit der zweiten Vorsitzenden Hanna Strauß und dem Vorsitzenden Arnold Kauper (rechts).

Wunsiedel

Weihnachtsausflug nach Franzensbad und Eger

Zwischen dem ersten Advent und Heiligabend darf ein Weihnachtsmarktbummel auf keinen Fall fehlen. Deswegen besuchen Wunsiedler jedes Jahr einen anderen Weihnachtsmarkt, darunter Schloß Guteneck, Coburg, Bamberg, Würzburg, Rothenburg ob der Tauber, Pilsen oder Schwarzenberg, um nur einige zu nennen. Manchmal lohnt sich aber auch ein Ausflug zu den Nachbarn. Denn der Weihnachtsmarkt im tschechischen Cheb/Eger verspricht mindestens genauso viel Adventszauber.

Am dritten Advent startete ein voll besetzter Bus mit 40 gut gelaunten Passagieren, darunter auch eine Delegation aus der Partnerstadt Mende, Richtung Tschechien. In kleinen Gruppen wurde erst mal die Stadt Franzensbad erkundet, die in den Winterschlaf versunken zu sein schien. Die Straßen und Statuen sind mit Schnee bedeckt, die Sonne versteckt sich hinter den Wolken, und doch sieht die Stadt fröhlich aus: Die Bäume tragen bunte gestrickte Kleidchen, die Kugeln an der Kolonnade und die Blumenkästen tragen bunte Mützen!

Der Kurort Franzensbad hatte das Glück, viele Gebäude und Häuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu behalten.

Die historischen Denkmäler sind nicht zu übersehen. Aber wo ist die meist gesuchte und meist fotografierte Sehenswürdigkeit in Franzensbad, die Statuette vom kleinem Franzl?

Die Symbolfigur des Bades finden wir im Park in der Nähe von den Neuen Kolonnaden. Die Statuette des „Franzl“ („František“) mit einem Fisch auf einer Kugel gilt als Fruchtbarkeitssymbol. Aus dem Musikpavillon in der Nähe ertönen weihnachtliche Melodien.

Gleich danach wartet ein Kontrastprogramm: der bunte, lebendige Weihnachtsmarkt in Eger. Mehrere Stände stehen auf dem zentralen Stadtplatz in Cheb um den großen Christbaum und bieten eine Menge Leckereien und weihnachtliche Kleinigkeiten an. Böhmische Wurstwaren und deftige Leckereien, Plätzchen und natürlich Glühwein und Met warten auf die Besucher. Und wer noch ein Weihnachtsgeschenk oder Schmuck für den Weihnachtsbaum sucht, ist hier ebenso richtig. Eine Eislaufbahn zur Freude der kleinen und großen Besucher gibt’s hier auch!

Weihnachtliche Beleuchtung setzt die historischen Gebäude am Marktplatz in Szene: Stöckl, Rathaus mit dem Glockenturm, das Grüner-Haus. Das große, hell beleuchtete Riesenrad sieht sehr dekorativ aus und bietet von oben ganz bestimmt eine schöne Aussicht auf Marktplatz, Nikolauskirche und Kaiserburg.

Nach dem ausgiebigen Schlendern auf dem Weihnachtsmarkt, Genuss vom Glühwein und natürlich leckeren Trdelnik mit Zimt und Nüssen unternahmen die Besucher noch einen kleinen Spaziergang durch die Stadt zu den Sehenswürdigkeiten Kaiserburg, gedeckte Holzbrücke über die Eger, Nikolauskirche. Östlich davon finden wir eine Gedenktafel, die an den berühmtesten Sohn von Eger, Balthasar Neumann, erinnert. An dieser Stelle befand sich das Geburtshaus vom Barockbaumeister. Die Wunsiedler haben mit allen Sinnen die weihnachtliche Atmosphäre genossen, die in ganz Cheb gelebt wird.

» Irina Warkentin

Wunsiedel

Weihnachtsfeier ohne Handy und Fernseher

Seit 134 Jahren hatte im Lyzeum, einer ehemaligen Schule und inzwischen Vereinsheim der Wunsiedler Ortsgruppe des Fichtelgebirgsvereins, kein Unterricht mehr stattgefunden. Nun war es endlich wieder soweit: Die Ortsgruppe Wunsiedel lud Fünftklässler zu einer kleinen heimatlich traditionellen Weihnachtsfeier mit Kammermusik ein.

Was Jahrhunderte üblich war, eine familiäre Weihnachtsfeier nur mit selbst gespielter Musik, Erzählungen und gesungenen Liedern, lehrte an diesem Tage der Fichtelgebirgsverein gemeinsam mit der Familie Kokidko den Schülern der Jean-Paul Mittelschule. Zu Beginn gab es eine Idee einer musikalischen Mutter, deren Tochter die Schule besucht. Sie bot den fünften Klassen ein kleines weihnachtliches Kammerkonzert an. Deren Musiklehrerin Jasmin Laub nahm Kontakt mit ihr auf und erkannte, dass viele Lieder, die die aus der Ukraine stammende Mutter Olena Kokidko wertschätzt, auch in unserer Heimat tief verwurzelt sind. Da in ihrem Unterricht für den November und Dezember traditionelle Winter-, Advents- und Weihnachtslieder aus unserer Heimat geplant waren, nahm sie das Angebot gerne an.

Begeistert von der Idee, Kindern einen Einblick in die Weihnachtszeit vor Smartphones, Fernsehern und Schallplatten zu geben, wandte sie sich an die ortsansässige Gruppierung des Fichtelgebirgsvereins. Gisela Dittrich, die Vorsitzende des Ortsvereins, war sofort dabei, lud die klassischen Musiker und die Fünftklässler in das weihnachtlich und traditionell geschmückte Vereinsheim ein. Zusätzlich moderierte sie die kleine Feier und gab einen Einblick in die Geschichte des historischen Gebäudes und die Arbeit des Fichtelgebirgsvereins, der natürlich viel mehr als nur die ortsansässige Kultur pflegt.

Bevor sie in das kleine Kammerkonzert überleitete, gab sie den Schülern eine kleine Kostprobe eines mundartlichen Weihnachtsgrußes. Kein Kind verstand ihn und verwundert lauschten alle der Erläuterung. Am Klavier spielte anschließend Olena Kokidko mit ihren Kindern Anna (Cello), Daniel (Geige) und Lisa (Geige) unter anderem „Tochter Zion“, „Ihr Kinderlein kommet“ und „Süßer die Glocken nie klingen“. Zum Ende wurde gemeinsam „O du fröhliche“ gesungen, was vorher im Musikunterricht eingeübt worden war. „Ich hätte mir nicht denken können, dass so viele Kinder diese Lieder gar nicht mehr kennen“, äußerte Gisela Dittrich erstaunt. Aber viele der Kinder stammen ja gar nicht aus dem Fichtelgebirge und haben einen anderen kulturellen Hintergrund. Jedenfalls sieht sie sich nun darin bestärkt, sich nicht nur für die Pflege, sondern auch für die Vermittlung alter Traditionen mit Liedgut und Mundart einzusetzen. Die ehrfürchtig lauschenden Kinder mit ihren begeisterten Gesichtern wird sie so schnell nicht vergessen.

» Jasmin Laub

Wunsiedel

Stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Alten Museum

Die Freude, dass nun nach allen coronabedingten Einschränkungen Geselligkeit wieder wie gewohnt gepflegt werden kann, war bei der Adventsfeier der Stammortsgruppe Wunsiedel im Alten Lyzeum deutlich zu spüren. Vorsitzende Gisela Dittrich und einige sehr engagierte Mitglieder hatten sich mächtig ins Zeug gelegt, aus dem Fundus liebevoll gestaltete Krippen hervorgeholt, den Raum festlich geschmückt und die Tische weihnachtlich eingedeckt. Auch eine kleine Tombola war vorbereitet. Nach einem kurzen, keineswegs vollständigen Rückblick auf die Aktivitäten im ablaufenden Jahr – von Naturschutzmaßnahmen über die regelmäßig bei jeder Witterung jeden Freitag stattfindenden Wanderungen und Vieles mehr – wurden die Verdienste der Macher mit viel Spaß gefeiert. Die Freitagswanderer drückten ihre Anerkennung für die vielen organisatorischen Leistungen der Wanderführerinnen Gisela Dittrich und Anita Beier mit lustigen Versen aus und übergaben als Zeichen des Dankes weihnachtliche Blumengebinde. Für Wanderfreunde, die im Hintergrund eine Menge Hilfreiches tun, gab es tosenden Applaus. Es wurde gesungen und viel gelacht. Die Gruppe Hornauer umrahmte den geselligen Abend mit ihren musikalischen Darbietungen. Der FGV Wunsiedel hat bereits ein volles Programm für 2023 erstellt. Die Mitglieder freuen sich jetzt schon aufs „Stärketrinken“ Anfang Januar.

» Annemarie Klinger

Fichtelgebirgsverein bildet wieder Wegepaten aus

Wanderwege erschließen unsere Heimat und bieten Gäste die Möglichkeit das Fichtelgebirge zu erleben. In den letzten Jahren haben immer mehr Wanderfreunde entdeckt, dass Wegmarkierung Spaß macht. Man kann seine Freude an der Natur mit einen Nutzen für die Allgemeinheit verbinden. In den letzten Jahren hat der Fichtelgebirgsverein das 3600 Kilometer lange Wanderwegenetz in den Landkreisen Tirschenreuth, Wunsiedel und Bayreuth auf Sichtmarkierung umgestellt, die digitale Wegeverwaltung eingeführt und die Ausbildung von Wegepaten vorangebracht. Der Wegepate übernimmt die Markierungsarbeit auf „seinem" Wegeabschnitt, der bis zu 20 Kilometer lang sein kann. Er arbeitet im Team mit ausgebildeten Wegemarkierern in einem der 52 Ortsvereine und erhält eine Fahrerlaubnis vom Forst, damit er an seinen Weg möglichst nahe heranfahren kann.

Die Einweisung in die Markierungsregeln geschieht in einem fünfstündigen Grundlehrgang, während die praktische Ausbildung in zwei Abschnitten erfolgt, einmal in der Werkstatt, das andere Mal draußen im Gelände. Längst haben Frauen, Jugendliche, aber auch Ruheständler erkannt, dass hier eine Freizeitbeschäftigung lockt. Wer eher mit dem PC arbeitet, kann die Dokumentation der Wege betreuen.

Wir bieten auch dieses Jahr wieder einen Wegepatenkurs an. Aufgrund der Coronabedingungen bieten wir den Grundlagenkurs in Zoom-Konferenz an. Die praktischen Teile bieten wir so spät im Jahr an, dass wir sie in Präsenz unter den üblichen Vorsichtsmaßnahmen durchführen können. Einige Interessierte haben sich schon im letzten Jahr vormerken lassen.

Samstag, 25. März, 9 bis 13 Uhr Wegepatenkurs Praxis 1 Materialien, Befestigungen und Abläufe

Geplant in Präsenzveranstaltung im Haus des Fichtelgebirgsvereins Wunsiedel. Der Kurs kann auch aufgrund der Auflagen im überdachten Freien in kleinen Gruppen stattfinden.

Samstag, 1. Juli, 9 bis 13 Uhr Wegepatenkurs Praxis 2 Wegemarkierung im Gelände Waldsteinhaus und Waldsteingipfel

Die praktischen Kurse werden notfalls so geschoben oder geteilt, dass sie coronagerecht mit allen Sicherheitsauflagen durchgeführt werden können. Die Termine bleiben bis zu einer besseren Lagebeurteilung stehen. Interessierte melden sich bitte beim Fichtelgebirgsverein, Theresienstraße 2; 95632 Wunsiedel, Telefon 09232/700755 oder über info@fichtelgebirgsverein.de mit Namen, Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse an. Bei Rückfragen steht der Referent zur Verfügung.

Ein Rätsel für aufmerksame Leser

Wir fragen:

Wo steht dieser Wegweiser?

Einsendungen bitte an die
FGV-Hauptgeschäftsstelle
Theresienstraße 2, 95632 Wunsiedel
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de

Diesmal zu gewinnen: ein heimatkundliches Buch.
Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los unserer Glücksfee. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Auflösung des Rätsels aus Siebenstern 5/2022: Der gesuchte Ort war Hallerstein. Der Gewinner ist Dieter Teichmann aus Selb. Herzlichen Glückwunsch!

Wir nehmen Abschied ...

...von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG
Schlegel-Sölch Waltraud (2000)
Stöhr Waltraud, Ilmmünster, EZ für 70 Jahre, goldenes EZ (1950)

BAD BERNECK
Edlich-Wolfshöfer Fritz, EZ für 40 Jahre (1979)
Judas Doris, EZ für 40 Jahre (1973)
Kolb Georg, EZ für 60 Jahre, bronzenes EZ (1961)
Rosa Erhard, Düsseldorf, EZ für 40 Jahre (1974)

BRAND/OPF.
Kutsch Berthold, Brand (2006)

EBNATH
Ponnath Hanns Josef (2001)
Schindler Erwin (2001)

FICHTELBERG-NEUBAU
Ebert Klaus-Dieter (2008)

FRIEDENFELS
Hasenfürter Norbert, EZ für 25 Jahre (1993)
Hofmann Rosa, EZ für 25 Jahre (1992)

GOLDKRONACH
Bräcklein Ursula, EZ für 50 Jahre (1963)
Neumann Egon, EZ für 60 Jahre (1959)

HOF
Gemeinhardt Helmut, EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1973)
Pültz Herbert, EZ für 60 Jahre (1959)

HOHENBERG
Fürbringer Thea, EZ für 25 Jahre (1986)

KIRCHENLAMITZ
Fuchs Anni (1968)
Schirmer Emilie, EZ für 70 Jahre (1953)

MARKTLEUTHEN
Drewello Karl-Heinz, EZ für 40 Jahre (1981)
Seifert Ursula, EZ für 25 Jahre (1987)

MARKTREDWITZ
Hösch Linda, EZ für 25 Jahre (1993)
Krehan Maria, EZ für 60 Jahre (1963)
Leutheußer Bernhard (2006)
Sommerer Brigita, EZ für 40 Jahre (1974)

MÜNCHBERG
Müller Uta, EZ für 50 Jahre (1969)

NAGEL
Bayerl Georg (1953)

NEMMERSDORF
Fellner Helga, Hummeltal, EZ für 40 Jahre (1975)
Wölfel Konrad (2005)

NEUSORG
Wedlich Theresia (1992)

PULLENREUTH
Michl Paula, EZ für 40 Jahre (1977)
Rindermann Monika, EZ für 40 Jahre (1981)
Spörrer Joseph, EZ für 25 Jahre (1987)
Spörrer Rosa, EZ für 25 Jahre (1987)

RÖSLAU
Hempel Dieter, EZ für 50 Jahre, bronzenes EZ (1968)
Küspert Robert, EZ für 40 Jahre (1978)

SCHIRNDING
Karl Frieda, Marktredwitz, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1989)
Lieb Inge, EZ für 50 Jahre (1971)

SCHWARZENBACH/SAALE
Lang Elfriede, Kirchenlamitz, EZ für 75 Jahre (1943)

SELB
Ernstberger Christa (2011)
Tröger Eva, EZ für 25 Jahre (1989)

SELB-PLÖßBERG
Bartel Anneliese, EZ für 60 Jahre, goldenes EZ (1962)
Rausch Jürgen (2013)
Schachtner Werner, Selb, EZ für 40 Jahre, Goldener Siebenstern (1976)

Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther e. K. · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Anzeige

Helfer in schweren Stunden

50 Jahre Trauerhilfe Dannreuther, über 25 Jahre unter der Leitung von Reinhold Glas

Der Tod eines lieben Menschen stellt die Trauernden immer vor viele Fragen und Aufgaben, die zu bewältigen sind. Oftmals setzt ein schwerer Verlust viele Gewissheiten außer Kraft. Die einfachsten Entscheidungen werden plötzlich beinahe unlösbar.

Trauerhilfe Dannreuther blickt auf eine jahrzehntelange Erfahrung als Bestatter zurück. Hans Dannreuther gründete das Unternehmen im Jahre 1972 in Bindlach. Der Umzug nach Bayreuth in die Bernecker Straße erfolgte im Jahr 1975. Das Unternehmen blieb weiterhin in der Stadt und dem Landkreis Bayreuth tätig und wurde 1996 von dem heutigen Inhaber Reinhold Glas übernommen. Seitdem ist Trauerhilfe Dannreuther Mitglied des Bundesverbandes des Deutschen Bestattungsgewerbes e.V. Ein Jahr später bezog das Unternehmen neue großzügige Räume in einem der historischen Gebäude in St. Georgen 13, wo sich auch heute noch der Hauptsitz des Unternehmens befindet. Zu den Dienstleistungen gehören Erd-, Feuer- und Seebestattungen sowie Überführungen zu allen Friedhöfen im In- und Ausland. Für Überführungen stehen neben den modernen Bestattungsfahrzeugen auch ein rein elektrisch betriebenes Fahrzeug sowie eine historische Pferdekutsche zur Verfügung. Außerdem werden alternative Bestattungsformen wie Luft-, Diamant-, Alpen- und Baumbestattungen sowie Exhumierungen und Umbettungen angeboten. Für Reinhold Glas und sein Team ist es eine Selbstverständlichkeit, dass alle Formalitäten bei Behörden, Ämtern, Krankenhäusern, Versicherungen und Rententrägern erledigt werden. Für die Abschiednahme stehen ein hauseigener Raum sowie Särge, Sargausstattung und Sterbewäsche in allen Ausführungen und Preislagen bereit. Und auch bei der Urnenauswahl ist die Angebotspalette riesig. Die Organisation und Betreuung der Trauerfeier und Bestattung obliegt ebenfalls in den Händen der Trauerhilfe Dannreuther. Auf Wunsch vermitteln die Trauerexperten auch Blumen, Kränze, Sargschmuck, Grabsteine, erfahrene Live-Musiker und einfühlsame Trauerredner und -helfer. Auch in der Bestattungsvorsorge ist Dannreuther der richtige Ansprechpartner: Von verschiedenen Finanzierungsmodellen bis hin zu Informationen zu Patientenverfügung, Erbrecht und Testament beraten die Spezialisten gerne unverbindlich.

In würdevoller Umgebung können Angehörige von ihren Liebsten Abschied nehmen.

Fotos: Trauerhilfe Dannreuther

St. Georgen 13 • Bayreuth
0921.26 202
www.dannreuther.de
Trauerhilfe Dannreuther

St. Georgen 13 • Bayreuth
0921.26 202
www.dannreuther.de
Trauerhilfe Dannreuther

St. Georgen 13 • Bayreuth
0921.26 202
www.dannreuther.de
Trauerhilfe Dannreuther

Besonders nachhaltig & persönlich.

Würdevolle Überführungen in unserer Kutsche- oder im Elektroauto. Wir verbinden Tradition und Innovation.

0921.26 202

Trauerhilfe Dannreuther e.K.
Inhaber Reinhold Glas
St. Georgen 13
95448 Bayreuth

www.dannreuther.de

Wir nehmen Abschied ...

...von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

SPARNECK

Eichermüller Josef, EZ für 40 Jahre (1981)

SPEICHERSDORF

Frank Peter, EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1974)

Schumann Dieter, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1987)

THIERSHEIM

Kropf Else, Selb, EZ für 40 Jahre (1974)

Skotnik Günter, EZ für 25 Jahre, silbernes EZ (1989)

THIERSTEIN

Fischer Irmgard, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1993)

VORDORF

Herrmann Dietmar, Wunsiedel, EZ für 50 Jahre, Goldener Siebenstern (1966)

Matthes Inge, EZ für 40 Jahre (1977)

Thiem Frieda, EZ für 50 Jahre (1965)

WALDERSHOF

Fichtner Elfriede, Wunsiedel, EZ für 50 Jahre (1971)

Greger Werner, EZ für 25 Jahre (1988)

Schreyer Maria, EZ für 25 Jahre (1996)

Zrenner Josef, Neustadt, EZ für 70 Jahre (1950)

WEIßENSTADT

Kilian Hans-Peter, Schwabach, EZ für 50 Jahre (1971)

Leupoldt Franz H., EZ für 60 Jahre (1962)

Schmidt Hanna, EZ für 50 Jahre (1969)

WEIßENSTEIN-VEREIN

Ehrler Max, Stammbach, EZ für 50 Jahre, bronzenes EZ (1964)

Heinold Karl, Stammbach, EZ für 40 Jahre (1982)

Münchberger Hans-Robert, Gefrees, EZ für 25 Jahre (1994)

WUNSIEDEL

Blechschmidt Dieter, Naila, EZ für 50 Jahre (1970)

Fuchs Margarete, Schwarzenbruck, EZ für 40 Jahre (1976)

Heilmann Werner, Marktleuthen, EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1976)

Kammerer Uwe, EZ für 50 Jahre (1967)

Schörner Inge, EZ für 25 Jahre (1987)

Auto Brucker

1,99 %
FINANZIERUNG*

ÜBER
750 FAHRZEUGE
VERFÜGBAR

* für gekennzeichnete Modelle gültig

Audi
Service

AB SOFORT!
AUDI SERVICE PARTNER IN MARKTREDWITZ

Auto Brucker

ŠKODA Service · Nutzfahrzeuge Service · Audi Service · SEAT Service · CUPRA SERVICE · OPEL

Marktredwitz
Wölsauer Str. 6
95615 Marktredwitz
Tel. 09231-7027170

Tirschenreuth
Äußere Regensburger Str. 42
95643 Tirschenreuth
Tel. 09631-70520

Brand
Nageler Straße 4
95682 Brand
Tel. 09236-1287

Kemnath
Läuferweg 1
95478 Kemnath
Tel. 09642-5169782

info@auto-brucker.de
www.auto-brucker.de

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel
ZKZ 06287, Entgelt bezahlt, PVSt **Deutsche Post**

Gemeinsam die Welt erleben ...

BEGLEITETE WANDERREISEN 2023

Frühbucheraktion bei Buchung bis 14.02.2023!

KRETA	15.04.-22.04.23	ab **1098,-** €
MADEIRA	19.04.-26.04.23	ab **1286,-** €
SANTORIN	27.04.-04.05.23	ab **1368,-** €
ANDALUSIEN	04.05.-11.05.23	ab **1328,-** €
SARDINIEN	08.05.-15.05.23	ab **1198,-** €
KROATIEN	11.05.-18.05.23	ab **1198,-** €
RHODOS	16.05.-23.05.23	ab **1176,-** €
LA GOMERA	12.06.-19.06.23	ab **1238,-** €
MENORCA	17.06.-24.06.23	ab **1198,-** €
HEIDSCHNUCKEN-WEG	18.08.-24.08.23	ab **948,-** €
PROSECCOSTRASSE	11.09.-16.09.23	ab **868,-** €
MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE	HERBST 2023	Programm ab Feb. 23
GARDASEE	HERBST 2023	Programm ab Feb. 23

UNSERE LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG – IHR VORTEIL:

Persönliche Reisebegleitung durch unser Büro. Auf Wunsch Buszubringer zum Flughafen. Zustiege und halbe Doppelzimmer auf Anfrage. Persönlich bekannte, erfahrene Wanderführer. Ausgewählte, persönlich bekannte Hotels.

WANDER-HOTLINE: Tel. 09221 / 958312 Ulrike Hermann

Ausführliche Programme erhalten Sie bei uns im Büro oder unter **www.schaffranek-kulmbach.de**

ReiseCenter Schaffranek

Premium Partner

ReiseCenter Schaffranek & Team

Ihre Wanderspezialisten mit viel Erfahrung!

Webergasse 8 I 95326 Kulmbach I Tel. +49 (0)92 21-9 58 30 I Fax +49 (0)92 21-95 83 40
email: KU@reisecenter-schaffranek.de I www.reisecenter-schaffranek.de